

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, 'Tagblatt-Haus'.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erfindungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Dienstagmorgen-Samstag-Abend. 10621.
Berliner Adreß: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilage von 3 Wochen 34 Rpf., für einen Monat 1.20 R., ein-
schließlich Postgebühren. Durch die Post bezogen 1.25 R., zusätzlich 43 Rpf. Beilage, eingeschlossen
in dem Preis. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeverleiher, die
Erzherz und alle Buchhandlungen. — In höherer Qualität oder in besonderen Fällen haben die
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Abgabepreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 6 Rpf., der 33 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 4.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gebühr übernommen. — Gehalt der Anzeigen-Bekanntmachung 10 Rpf. wöchentlich,
höchster Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Große Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Nr. 12.

Montag, 13. Januar 1936.

84. Jahrgang.

Bermutungen der Weltpresse.

Neue Friedenspläne im Abessinien-Konflikt. — Mussolini verhandlungsbereit? Unerwartender Besuch des rumänischen Königs in Belgrad.

Vor einem Jahr.

as. Berlin, 13. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Für Deutschland steht der Wochenbeginn im Zeichen des Gedankens an den gewaltigen Abstimmungsieg an der Saar. Das Saarland feiert seine Heimkehr in das Reich und ganz Deutschland feiert mit ihm zusammen. Überall in Stadt und Land wehen heute die Fahnenkreuzen zur Erinnerung an den Abstimmungstag, an dem sich das Saarland geschlossen zu Deutschland und seinem Führer Adolf Hitler bekannte. Auch ein nicht unerheblicher Teil der Auslandspresse gedenkt dieses Tages und wertet ihn als großen Sieg des nationalsozialistischen Deutschlands.

Das Hauptthema für die Weltpresse freilich bleibt der abessinische Konflikt; und die bevorstehende Ratstagung, die heute in 8 Tagen beginnt. Es kennzeichnet die Lage, daß wieder neue Friedensgerüchte aufstauen, denn vor allem in London hält man Mussolini heute angeht die militärische Lage in Ostafrika, wo die Italiener sich nach wie vor gegen abessinische Angriffe verteidigen müssen und bemüht sind, eine Abgrenzung Makalles unter allen Umständen zu verhindern, für verhandlungsbereit als noch vor etwa einem Monat. Neuer ist aber vorsichtig genug, in einer Erklärung darauf zu bestehen, daß in der Ratstagung die Regierung, auf Friedensvorschlagen einzugehen, die den Italienern weit entgegenkommen, nicht sehr hoch sein dürfte. Tatsächlich hat sich in Genf schon teilsweise unter der Begründung, daß man den Angreifer nicht härten dürfte, ein erheblicher Widerstand gegen den Haare-Lavalleschen Friedensplan bemerkbar gemacht. Man wird unter diesen Umständen doch wohl die in französischen Blättern auftauchenden Pläne von der Lösung des abessinischen Konflikts durch Schaffung eines Mandats

oder von dem Gedanken, die vom Regus angeregte Untersuchungskommission als Schrittmacherin für eine Friedensmission zu benutzen, mit Vorzicht aufnehmen müssen. Die amtlichen Stellen in London, Paris und Rom versichern, daß sie solchen Plänen fern stünden. Trotzdem sind diese Redungen als Stimmungsbarmeter beachtlich.

In einem gewissen Zusammenhang mit dem abessinischen Konflikt steht, wie an dieser Stelle schon angeführt wurde, die Proger Reife des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg, die diese Woche bringt. Sie zeigt, daß Österreich sich der Kleinen Entente zu nähern versucht. Man bringt hiermit auch den jetzt überraschend erfolgten Besuch des rumänischen Königs und des Thronfolgers in der südslawischen Hauptstadt Belgrad in Zusammenhang. Offiziell wird allerdings versichert, daß es sich um einen Privatbesuch handle und König Carol von Rumänien — ein Bruder der Königin-Witwe Maria von Südslowenien — sich auf eine Jagd Einladung hin nach Belgrad begeben habe, doch geht die allgemeine Lesart dahin, daß in den Gesprächen mit dem Prinzregenten Paul die Gesamtlage im europäischen Südosten erörtert werde. Angeblich soll sich in Belgrad aber auch Erzherzog Anton von Habsburg, der Gemahl der rumänischen Prinzessin Mona, aufhalten, und daraus glaubt man wieder schließen zu können, daß auch die Habsburger Frage zur Debatte steht, die auch Schuschnigg in Prag nicht unerwähnt lassen dürfte. Es sei daran erinnert, daß Schuschnigg sich stets mit aller Energie der Wiederkehr der Habsburger andeutet hat. Ob jetzt tatsächlich verhandelt wird, Belgrad ungewiss, ist schwer zu sagen. Immerhin kommt den Belgrader Unterredungen doch wohl eine gewisse allgemeine Bedeutung zu, wenn auch erst die Zeit lehren kann, was an den jetzt umlaufenden Vermutungen wahr ist.

Neutralität.

Was man aus dem juristischen und moralischen Begriff der Neutralität machen kann, wenn man ihn nur als Waise, nur als Mittel zu einem bestimmten schlechten Zweck benutzt, das hat gerade in diesen Tagen die Vernehmung des Kriegsgeheimers und Kanonenlieferanten Morgan vor dem amerikanischen Untersuchungsorgan zur Genüge dargelegt. Das amerikanische Volk ist auf die Schlachtfelder geschickt worden in dem heiligen Glauben, damit für die gute Sache des Friedens zu kämpfen, eine Lanze zu brechen gegen die Ausbeutung Englands durch deutsche U-Boote; das amerikanische Volk hat geblickt in der Überzeugung, einem deutschen Imperialismus und Militarismus gefährlichster Form Paroli zu bieten.

Warum, zu welchem Zweck aber haben Hunderttausende braver amerikanischer Soldaten geblickt und getötet; was ist der wahre Grund des Eintritts der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg gewesen? Der Profit kreppeloser Munitionserzeuger, das Geschäft smarter Kriegsgeheimnisse, nichts anderes! Wäre Morgan nicht gewesen, wären außer ihm einige Dutzend korrupter politischer Gestalten nicht gewesen, die sich haben bestechen lassen, die ihre Seele veräußerten und die dem leibhaftigen Teufel der Kriegswirtschaft verschrieben, so hätte die traditionelle Freundschaft zweier stammeswandter Völker bis heute angehalten, zum Segen der ganzen Welt. Dann wären die Jährhunderttausende deutschstämmiger Nordamerikaner nicht in schwerste Konflikte des Gewissens und des Gefühls gekommen. Dann hätte die Welt anders ausgesehen.

Es ist die Ironie der Weltgeschichte, die es auf sich, daß USA und die wackeren Geistesmänner mit ihren heiligen Kriegskrediten dahingelassen sind. Heute denkt keiner der allen Amerikaner daran, zu bezahlen, was sie im Weltkrieg schuldig gelassen sind. Und sonderbarer Weise wird von der moralischen Bankrotterklärung der Geldgeber und der Geldnehmer viel weniger geiproden als von den eingetorenen Inflationkrediten, die in den Jahren des Niederbruchs zu Wucherzinsen nach Deutschland gegeben worden sind. Obwohl bei uns eine Notlage mitspielt, die gerade vom internationalen Großkapital und seinen Hintermännern verschuldet und verursacht worden ist, während andere Staaten ausreichende Gold- und Devisenreserven befehlen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Nun, Schamm drüber! Wir Deutschen wissen, woran wir mit den Drahtziehern der internationalen Politik und der internationalen Wirtschaftsverflechtungen sind. Wir kennen die Gründe, die Ursachen, die Motoren, die hinter den Kulissen der Weltpolitik stehen.

Interessant aber ist gerade in diesem Augenblick der Vergleich der Haltung, die Deutschland heute im Abessinienkonflikt einnimmt und derjenigen, die vor Jahr und Tag von den Managern jenseits des Großen Teiches eingenommen worden ist.

Man kann nicht behaupten, daß Italien im Weltkrieg oder noch vor einem Jahre sich besonders große Verdienste um das Deutsche Reich erworben hätte. Aber weder können und wollen wir uns von Augenblicksregungen abhängig machen noch wären wir imstande, moralische und rechtliche Begriffe wie den der Neutralität zu verletzen — sei es, daß wir damit aus Gegnern Freunde machen, sei es, daß wir glühende Kohlen auf anderer Leute Häupter schmeißen; sei es, daß wir politische Geschäfte in die Scheuereisen setzen möchten.

Unjere Neutralität ist über jeden Zweifel erhaben. Wir sind fortgesetzt jedemann. Wir wollen uns in die Auseinandersetzungen anderer nicht einmischen. Wir lassen Sentimentalitäten und Gefühlsmomente aus dem Spiele, wenn wir uns fragen, wem denn eigentlich in diesem Streite unser Herz gehört. Aber wir sind auch nicht damit einverstanden, wenn etwa Italien schließlich und dazu noch auf unsere Kosten ins Unrecht gesetzt wird.

Da wurde in der Weltpresse berichtet, zahllose Südtiroler seien bei der Einziehung zum italienischen Heeresdienst desertiert und auf deutsches Gebiet übergetreten. Obwohl diese Leute deutschen Stammes sind, liegt uns nichts daran, aus diesen Fallmeldungen Kapital zu schlagen. Wir stellen nicht und einfach fest, daß die Meldung gelogen war. Der 'Dieratore Romano' — das Blatt des Vatians — brachte eine Ente heraus, die besagte, Deutschland habe eine Rotekreuz-Abteilung nach Abessinien geschickt. Auch das ist unwahr, ganz gleich, ob vielleicht zahlreiche Deutsche mit gewissen Vorurteilen auf dem abessinischen Kriegsschauplatz innerlich nicht einverstanden sind. Man beachte ferner, Deutschland habe sich als geheimer Lieferanten Italiens etabliert; eingeforenen italienische Kredite in Deutschland dienen zur Bezahlung. Auch Schwindel. Wir besitzen gar keinen Überfluß; und

Japan wird die Flotten-Konferenz verlassen.

Die entscheidende Sitzung des japanischen Kabinetts.

Die neuen Anweisungen für London.

Tokio, 12. Jan. In einer Nachtigung beauftragte sich das japanische Kabinett mit der Lage auf der Londoner Flottenkonferenz und legte die Anweisungen für die japanische Abordnung fest. Nachdem die Admiralitätskonferenz diese Anweisungen gebilligt hatte, wurden sie am Sonntagmorgen dem Kabinett einstimmig angenommen. Anschließend begab sich Ministerpräsident Tada zum Kaiser, um ihm über die gefassten Beschlüsse Bericht zu erstatten. Der Kaiser genehmigte die Anweisungen für die japanische Abordnung, die daraufhin sofort nach London gebracht wurden.

In der Sitzung des Kabinetts erörterte der älteste Minister Tachibana die schwierige Weltlage. Er regte an, daß die japanische Abordnung in London nochmals eindringlich die Haltung Japans erläutern solle. Die Einstellung Japans sei allein geeignet, den Krieg zu verhindern, während die anderen Mächte aneinander den Krieg vorbereiten wollten, wenn sie eine wirksame Abgrenzung ablehnten. Der Minister brachte zum Ausdruck, daß Japan ruhig und in freundschaftlicher Form die Flottenkonferenz verlassen sollte, wenn sich kein anderer Ausweg ergebe.

Wie von jener Seite verlautet, leben die Anweisungen der japanischen Regierung vor, daß die japanische Abordnung auf der Flottenkonferenz das Scherzgewicht auf die effektive Abklärung der Angriffsmächte lege, um damit ausdrücklich den Friedenswillen Japans zu beweisen. Nach japanischer Auffassung gebe es keinen anderen Weg zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens. Die Ungleichheit der Rüstungen und die Beibehaltung der Angriffswaffen stellen eine länderbedrohende Bedrohung des Friedens dar. Der Friedenswille der anderen Mächte wage nicht zu erkennen, wenn der japanische Vorschlag abgelehnt werden sollte. Der Austritt aus der Welt für den Frieden. Japan, so heißt es weiter, werde die weiteren Verhandlungen der vier Mächte beobachten und den verschiedenen Sonderfragen, wie Einzug der U-Boote und Bewaffnung von Handelschiffen keine Aufmerksamkeit schenken.

Von amtlicher Seite wird abschließend erklärt, daß die Anweisungen für die japanische Abordnung nicht als Ergänzungen zu den unverständlichen Forderungen Japans zu betrachten seien. Die gesamte japanische Presse fordert die friedliche Trennung Japans von der Flottenkonferenz, falls kein anderer Ausweg möglich sein sollte.

Trotzdem Weiterführung der Verhandlungen.

London, 12. Jan. Die nächste Sitzung der Flottenkonferenz, die bereits für den Freitag auf Montag verschoben worden war, ist erneut versetzt worden. Sie wird am Freitag auf Montagmorgen auf Dienstagmorgen verschoben werden. Am Dienstag werde, so weiß weiter zu berichten, Japan seine Forderung erneut erörtern. Am Mittwoch werde hierauf die japanische Forderung erörtert. Am Donnerstag oder Freitag werde die japanische Forderung abgelehnt werden. Japan werde hierauf die Konferenz verlassen.

Neuer unterrichtet noch einmal, daß die Anshoung, Japans Ausscheiden bedeute das Ende der Konferenz, in den Hintergrund getreten sei.

Gerüchte über eine Erweiterung des englischen Flottenbauprogramms.

London, 12. Jan. 'The People' veröffentlicht eine bisher allerdings noch nicht bestätigte Meldung, wonach der Haushalt für die britische Flotte, der im nächsten Monat veröffentlicht werde, voraussichtlich Geld für zwei neue britische Schlachtschiffe vorzusehen dürfte, von denen jedes rund 90 Millionen Goldmark kosten solle. England würde diese Schiffe bauen, weil der Zusammenbruch der Flottenkonferenz dies erforderlich mache. In den nächsten fünf Jahren würden neun Schlachtschiffe des gleichen Typs gebaut werden. In diesem Jahre werde das Bauprogramm ferner drei Kreuzer, neun Zerstörer und drei U-Boote enthalten.

Das Blatt behauptet, daß der Enschluß Englands, zwei große Schlachtschiffe zu bauen, eine Überraschung in letzter Minute sei. England habe ursprünglich vor 1937 keine neuen Schlachtschiffe bauen wollen. Die Regierung sei jedoch zu der Ansicht gekommen, daß angesichts des voraussichtlichen Fehlschlusses der Flottenkonferenz durch eine Vertagung der Schlachtschiff-Ausbauten nichts zu gewinnen sei.

Der Aufbau der Staatsjugend.

Die HJ. erhält die Führung.

Mitteilungen des Stadtführers Hartmann-Bauterbacher.

Mülheim, 13. Jan. Im Monat Januar finden im ganzen Reich Führertagungen in allen Gebieten der HJ. statt. Die erste dieser Tagungen veranfaltete das Gebiet Ruhr-Niederrhein am gestrigen Sonntag in der Stadthalle von Mülheim. Zu der Tagung, die den Zweck hatte, das junge Führertum auf die kommende Arbeit auszurichten, waren rund 1500 Führer der HJ. und des Jungvolks sowie Führerinnen des BDM erschienen. Nach einem glorreichen Feiertag 'Wir tragen die Fahne' ergriff der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stadtführer Hartmann-Bauterbacher, das Wort. Wenn 1934 das Jahr der Disziplinierung, 1935 das Jahr der Erziehung gewesen sei, so hätte er aus, so müsse auch das Jahr 1936 in dieser Arbeit weiterarbeiten, denn die Arbeit werde nie beendet sein, sondern werde mit jedem Pfingsten und jedem Hitzertagen wieder neu beginnen müssen. Sodann machte Stadtführer Hartmann-Bauterbacher Bedeutungs-Ausführungen über die vom Reichsjugendführer in seiner Neujahrsbotschaft angeforderte Reichsjugend. So wie die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei im Leben des deutschen Volkes die maßgebende Rolle spiele, so müsse die Hitzertagen in der gesamten deutschen Jugend der Hort der nationalsozialistischen Idee sein. Eine einbeutige

Antwort erteilte der Redner allen denen, die glaubten, daß nunmehr mit dem kommenden Aufbau der Staatsjugend die Hitzertagen überflüssig geworden sei. Welcher werde die Führung der nationalsozialistischen Jugend auch die Führung über die gesamte deutsche Jugend erhalten. Zur beiderseitigen Durchföhrung teilte der Stadtführer mit, daß in den kommenden drei Jahren die 10-, 11-, 12- und 13jährigen, vor allem aber die 10- und 11jährigen im Jungvolk und in der Jungmadel-Organisation in möglich großen Umfange erfaßt werden sollten. Diejenigen, die sich im Jungvolk und in der Jungmadelorganisation vier Jahre demüßigt hätten, würden mit 14 Jahren in die Hitlerjugend bzw. dem BDM aufgenommen. Die anderen Jungen und Madel würden dann in die von HJ-Führern geföhrte Staatsjugend kommen, wobei also in Zukunft jeder junge Deutsche seinem Volk dienen werde. Zur Lösung dieser großen Aufgabe würden drei Jahre als Mindestzeit notwendig sein. Die beiden bedeutungsvollen Tage für die Arbeit der Hitzertagen würden am fünfzehnten der Geburtsstag des Führers am 20. April und die Überführung der jungen Nationalsozialisten in die Partei fei, so werde der 20. April der Tag der Überführung der 14 Jahre alt gewordenen Bimpe und Jungmadel in die HJ. bzw. den BDM. fei, und ebenso werde dieser Tag der alleinige Aufnahmefest für die 10jährigen Jungen und Madel in das Jungvolk und die Jungmadelorganisation fei.

Wiesbadener Nachrichten.

Sozialdienst.

Seben Werttag um die gleiche Zeit findet du im Rundfunkprogramm dieses Wort und da du über alles Kleingedruckte gründlichst hinwegsiehst, so denkst du bei dir: "Wie langweilig, jeden Tag dasselbe..." Und im übrigen, was kann da schon groß dahinter sein und werst angenehm enttäuscht. "Weißt Weisse wofür..." hier das Thema.

"Was geht das mich an..." hier ich einen Bekannten brummen: "Ich bin immer noch arbeitslos und suche eine Stelle..." Was kann mir die weiße Wäsche helfen... Die wagt meine Frau... "Aber ich sage ihm: "Das ist ja noch so lang nicht alles. Da geh es doch neulich eine Sendung: "Arbeitslose lernen einen neuen Beruf". Nun, das interessierte ihn, und ich erzähle:

"Es wurde von den Gefahren der Berufsumwälzung gesprochen. In acht Wochen Ausbildung kann ein Ungelernter nicht ein professioneller Arbeiter werden, und auch kein Dreher oder Fräser. Aber Sie haben ja doch hinter sich ein Elektrofacharbeiter; vielleicht wäre es doch da möglich, daß Sie in einer verwandten Branche unterkommen könnten. Allerdings werden da leichte und wendige Arbeiter, und vor allem solche, die bei aller Nützlichkeit dennoch erft und genau arbeiten, bevorzugt. Übrigens gab es gerade heute eine ähnliche Sendung. Sie hieß: "Die beste Schulung der Betriebe". Es wurde dabei u. a. ein recht anschaulicher Vergleich gebraucht, den ich mir behalten habe. Alle berufliche Schulung sei doch eigentlich weiter nichts als so eine Art "Erdenkultus"; aber mit den Betretern im Schutze der Berge, das ist doch etwas ganz anderes. Ich darf darum gehören die Schulung in den Betrieben. Dafür kommt zwar vorläufig nur das Metallgewerbe in Frage. In einer anderen Arbeit 8-10 Erwerbslose unter der Anleitung eines Meisters oder Vorarbeiters 8-10 Wochen an modernen Maschinen und stellen reguläre Bäre her. In dieser Zeit bekommen sie ihre Erwerbslosenunterstützung, der Betrieb trägt die Sozialkosten..." Mein Bekannter lachte. Ich sah ihn an und sagte: "Sie irren; nach vierwöchentlicher Probezeit ist die Firma verpflichtet, die angelernten Arbeiter, falls sie sich eignen, 3 Monate zu vollem Tariflohn zu beschäftigen..."

"Das ist etwas anderes..." sagte mein Bekannter. "Da machen sie also nicht nur Wurst, die im Radio..." Aber doch keineswegs... "Sie vermitteln auch offene Stellen..."

"Ja, jüngere Leute..."

"Auch das stimmt nicht. Da wurde zum Beispiel eine jüngere Zahnärztliche Helferin gesucht, ein Kellnermeister bis 40 Jahre, eine Krankenpflegerin bis 35. Ein Stadtreisender für Bürobedarf, ein gelernter Gärtner für Gartenabteilung, ein perfekter Autohelfer für Autoreparatur, erster Kraft..."

"Was, das muß ich aber gleich dem Felix sagen..."

"Ja, bei Eignung, Dauerstellung..."

"Denn erweiter, das war etwas für den Felix..."

"Aber alles nur im Bereich des Landeserwerbsbüros helfen..."

Doch er war schon zur Tür hinaus.

Am nächsten Tag kam mein Bekannter, und er hörte sich bei mir den Sozialdienst an. Er brachte den Felix mit. Einige Wochen später war Felix eingestell, und bald wird auch mein Bekannter Arbeit bekommen.

Hermann Görings Geburtstag.

Das Glückwünschtelegramm des Führers.

Berlin, 12. Jan. Der Geburtstag des preußischen Ministerpräsidenten und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General der Flieger Göring, hatte am Sonntagvormittag Hunderte nach dem Leipziger Platz gelockt. Im Garten vor dem Hause hatten die Musiktruppen der Wehrtruppe und des Regiments General Göring, eine Kapelle der Luftwaffe und ein Musiktrupp der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, der Feldjäger und des Arbeitsdienstes nebeneinander Aufstellung genommen. General Göring erschien vor seinem Hause, um von hier aus das Gedenken entgegenzunehmen. Auf der Terrasse des Hauses erstreckte sich eine kleine Rote Kossowa mit einem Geburstagsgedicht und überreichte ihm einen Blumenstrauß. Während des Konzerts erschien der Kommandeur des Regiments Göring, Oberstleutnant Salski, mit seinen Offizieren, um dem General die Glückwünsche seines Regiments auszusprechen.

Überstehend tauchte plötzlich ein kleines Berliner Madel auf, das dem Ministerpräsidenten gratulierte und ihm ein Blumengebilde überreichte, weil es, wie es sagte, "mit General Göring zusammen Geburstagsgabe". Es konnte daraufhin nun auch seinerseits im Hause des Ministerpräsidenten ein Geburstagsgeschenk in Empfang nehmen. Nach Worten von Reichsjugendführer des Generals bildete der Bodenredner Martin den Schlüssel des Geburstagsständchens; für das der Ministerpräsident mit dem Ausdruck der Freude über diese Ehrung mit herzlichen Worten dankte.

Am 13. Uhr erschienen die Abordnungen der dem Ministerpräsidenten unterstellten Ministerien und Behörden, um ihm ihre Glückwünsche zu überbringen.

HJ. und BDM hatten ebenfalls Vertreter entsandt, um dem Ministerpräsidenten ihre Glückwünsche zu übermitteln. Der Führer und Reichsleiter hat an Ministerpräsident General Göring zu seinem Geburstage folgendes Telegramm geschickt:

"Mein lieber Göring! Nehmen Sie zu Ihrem heutigen Geburstage meine herzlichsten Glückwünsche entgegen. In alter Freundschaft Ihr Adolf Hitler."

Deutschland das beste Ausfuhrland Ungarns.

Reise des Handelsministers Windler nach Berlin. Budapest, 12. Jan. Handels- und Verkehrsminister Windler ist Sonntagmittag nach Berlin abgereist. Zum Abschied hatten sich am Bahnhof der deutsche Gesandte

von Radenjen, Legationsrat Schnurre, Staatssekretär Dahnok-Kovacs und andere Persönlichkeiten eingefunden. Vor seiner Abreise äußerte sich der Minister vor Pressevertretern über den Zweck seiner Reise u. a.: "Deutschland ist wieder auf den ersten Platz unter unseren Auslandsmärkten gerückt und ein solcher Absatzmarkt braucht eine handige Pflege. Ich, der die Erweiterung der deutsch-ungarischen Wirtschaftsbeziehungen anregte, wünsche jetzt wieder in Führung zu treten mit den Führern des deutschen wirtschaftlichen Lebens."

Am die Kandidatur der Macdonalds.

Erklärung des konservativen Hauptkandidaten für Schottland.

London, 12. Jan. Der Hauptkandidat der Konservativen für Schottland hat eine Erklärung veröffentlicht, derzufolge die konservative Partei "selbstverständlich" Riker Malcolm Macdonald den Kandidaten der nationalen Regierung und nicht den unabhängigen Kandidaten Randolph Churchill unterstützen werde. Man glaubt nicht erwarten, so wird in der Erklärung betont, daß der Premierminister Macdonald anders handeln würde. Auch dieser werde das Mitglied seines Kabinetts unterstützen.

Für die Unterhaus-Wahl an den schottischen Universitäten ist bekanntlich Riker Macdonald aufgestellt worden. Am Samstag wurden die Gegenkandidaten bekanntgegeben. Es sind dies Prof. Gibb für die schottischen Nationalisten und Mr. Dr. Cleghorn Thomson für die Arbeiterpartei.

Eine energische Befürwortung durch Baldwin.

London, 13. Jan. Angesichts des starken Widerstandes gegen die Kandidatur der beiden Macdonalds bei den Neuwahlen in Schottland hat Ministerpräsident Baldwin eine Sonderbotschaft an die schottischen Universitäten geschickt, in der er die Kandidatur Ramsays Macdonald energisch befürwortet. Baldwin schreibt: "Ich bin der Ansicht, daß Macdonald bei dieser Wahl ohne Parren unterstützt werden soll, da ich es für außerordentlich wichtig halte, daß er als Mitglied der Regierung, zu deren Aufgaben er im Jahre 1931 ernannt beigetragen hat, im Parlament bleibt."

Aus Kunst und Leben.

* Slawischer Abend des Konzerters. Slawische Musik scheint für die Orchestertruppe gleichbedeutend zu sein mit russischer oder dalmatischer Musik, kein Volk, Bulgare oder Jugoslawen hat, vom Klavierkonzert Chopin abgesehen, je im Konzertsaal, im deutschen westlichen, heimatisch erworben. Auch das Programm des Kurhauskonzerts am Sonntag beherrschten die Klaffen und Tschechen. Den Anfang machte das bekannte, auch im Orchesterorgano effektvolle "Prelude" von Rachmaninow, dessen weltmännlicher Eleganz kaum etwas Gegenwärtigeres hätte gegenüberstehen können als Smetanas unerwählte Duvertüre zur "Bertausten Brand", die Dr. Thierfelder statt durchspielen ließ. Das Hauptanliegen der Stammbühner galt dem schottischen Auftreten des 2. Konzertmeisters Albert Röde, der sich das Violinkonzert von Donal zur Aufgabe gestellt hatte. Was er kann, hat er hier bereits des öfteren an klassischen und modernen Probestücken bezeugt; er ist ein sehr sicherer Geiger, der mit multifacettiger Intelligenz an seinen Stoff herangeht und auch herabzu sinken weiß, zuverlässig im Rhythmus und von unbedingter Aufmerksamkeit für laubere und präzise Tonbildung. Das zu beweisen, hatte er auch diesmal genug Gelegenheit. Was freilich das eigentliche Kolorit dieses Wertes, eben das "Slawische" ausmacht, liegt seinem Naturell fern: das Adagio, gleichsam Improvisatorische des ersten, die Süßigkeit der Kontinente im zweiten Satz und auch den längerlichen Ein des dritten maß uns sein Vortrag nur langsam, vielleicht aus absichtlicher Schon vor ungenannter Gefühllosigkeit. Die Orchesterbegleitung hätte leichter und luftiger gehalten werden dürfen, besonders das bei Durant typische dunkle Klanggeplirp der liegenden Stimmen in tiefem Holz und Horn, das nicht eigenartig hervorzu treten sollte. Die Leistung wurde sehr freundlich gefeiert. Dr. Thierfelder reichte noch zwei dankbare Orchesternummern an: das russische Volksmärchen "Baba Jaga" von Jelow, dessen wirksamer Orchesterput auch nach mehrmaligem Hören selbst, und Lichatowops "Capriccio italiano", das man allerdings nur mehr in einer Wiedergabe genießen mag, die den Titel zum Motto nimmt und mit Raune und Holsteinchen Klangmäßig ausgeführt wird. Dirigent und Orchester ertrugen sich dankbarer Ovationen. W. E.

* Kulturwoche der Gaus Köln-Nachen und Koblenz-Trier. Köln steht in den Tagen vom 12. bis 19. Januar im Zeichen der Kulturwoche des Gaus Köln-Nachen...

25 Jahre Lutherkirche.

Festgottesdienst und Feierstunde.

Die Lutherkirchengemeinde feiert am Sonntag das Fest des 25jährigen Bestehens ihrer Kirche. Deshalb war der Hauptgottesdienst festlich ausgestattet durch reichhaltige Mitwirkung des Chors unter Leitung von Mittelstufenlehrer P. J. J. und Festpredigt von Pfarrer Dr. V. D., der an Hand von Petrus, 17. 12. in großen Jagen die Geschichte der Kirche und Gemeinde mit ihren freudigen und schweren Erlebnissen würdig übersehte. Nachmittags war im Lutheraal unter Leitung von Pfarrer Bars und Mitwirkung des Chors bei guter Beteiligung vom Gesungen der 25 Jahre ein G e m e i n d e t a g, der in der Hauptsache durch Berichte von Pfarrer Bars ausgefüllt wurde. Er gab einmal Rückblick auf die 25 Jahre von Lutherkirche und -gemeinde, zu deren Jubiläum Pfarrer Hofmann, jetzt Frankfurt, früher langjähriger Pfarrer der Lutherkirche, herzlich Grüsse und Wünsche sandte. Die große Gemeinde entlich aus reichen Reihen nach vor dem Kriege, sonst hätte die schöne Kirche, für deren Ausgestaltung 35 000 M. Spenden

Kachen der NSDAP, die am Sonntagvormittag mit einem festlichen Eröffnungsakt eingeleitet, bei dem Landesleiter W. D. von Winkeltemper und Gauabteilungsleiter Walter Freiingsdorf in grundwärtigen Ausführungen zum Problem der deutschen Kultur Stellung nahmen. Auch der Gaukulturwart im Gau Koblenz-Trier veranfaltet in der Zeit vom 12. bis 19. Januar eine Gaukulturwoche, die in der Koblenzer Stadthalle ebenfalls am Sonntagvormittag festlich eröffnet wurde. An der Feier nahm eine große Anzahl von Ehrenmitgliedern aus Gau und Partei teil. Als Redner der Reichspropagandakammer war Dr. L. P. Berlin erschienen. Landeskulturwart und Gaupropagandaleiter W. H. S. Koblenz hielt die Eröffnungsansprache. Die Herausgabe einer großen Kulturberichtschrift sowie eine große Kulturwoche, die als Weimarer Sonderjahre auch auf der großen Deutschland-Schau 1936 in Berlin gezeigt werden soll, sind geplant, ferner die Durchführung einer Propaganda-Aktion für das Gedächtnis und schließlich die Herichtung des Koblenzer Schlosses in ein Museum. Anstelle des verabschiedeten Reichskulturwalters Fintel sprach Johann Gaupropagandaleiter Brauers-Düffeldorf über die kulturpolitische Aufgabe der Partei.

* Griechische Musik im Reichsfelder Berlin. Gelegentlich des Deutsch-Griechischen Abends am 21. Januar in Berlin fand der Reichsfelder Berlin als Hauptort die erste Sinfonie des griechischen Komponisten Petros Petridis, die die deutsche Erftaufführung erlebt. Das Wert wurde im Jahre 1923 in Athen uraufgeführt. Petridis ist im Jahre 1882 geboren und habilitierte Klavier bei S. Richter und Komposition bei Professor Hegger. Er ist auch einige Zeit ein Schüler Albert Roussels gewesen. Aus seinem Sätzen sind folgende Werte hervorzuheben: zwei Sinfonien, Prälude, Arie und Fuge, Klarinetten- und Trios und eine dreitaufige Oper. Es spielt das Orchester des Reichsfelders Berlin unter der Leitung von Generalmusikdirektor Erich Ortmann.

* Die Rothkreuz. Als der schottische Dichter Georg Moore einst mit einem Freund plätschen in einem Eisenbahnzuge fuhr, sah Moore aus dem Fenster und rief entsetzt aus: "Was für eine herrliche Aussicht; Ich würde fünf Pfund dafür geben, wenn ich diesen Bild nur eine Minute lang hätte..." "Nichts leichter als das", sagte der Gefährte ruhig und - jög an der Rothkreuz. Der Zug hielt, und Moore konnte die Natur betrachten, und ohne Wimperzucken zahlte der Dichter die dafür vorgesehene Strafe von fünf Pfund.

* Erweiterung des Gleiwitzer Stadttheaters. Demnach wird die Ausfuhrung für eine großzügige Umgestaltung des Gleiwitzer Stadttheaters erfolgen. Man rechnet die Kosten dieser Erweiterungsbauten auf etwa 200 000 RM. In die Umgestaltung sind der Umbau der Ränge, die Vergrößerung der Bühne und die Verbesserung des Theatersraums miteinbezogen.

Meldung von Freiwilligen für die Luftwaffe.

Bekanntmachung des Reichsluftfahrtministeriums.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die nächsten Meldungen von Freiwilligen in die Luftwaffe erfolgen im Frühjahr (16. April) und im Herbst (1. Oktober) 1936.

2. Meldelust für die Frühjahrseinstellung am 16. März 1936, für die Herbst-einstellung am 30. April 1936.

3. Für die Einstellung kommen in Frage:

- A. Für die Fliegertruppe:
 - a) Bewerber von 18 bis 23 Jahren; mit 23 Jahren jedoch nur in Ausnahmefällen, wenn sie für die Luftwaffe besonders geeignet sind (den Flugzeugführer der Klasse A 2 besitzen oder nachweisbar mindestens ein Jahr als Monteur in einer Flugzeugfabrik oder bei einem Luftfahrtunternehmen beschäftigt gewesen sind).
 - b) Für die Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und Regiment General Göring: Bewerber von 18 bis 25 Jahren.

4. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1913 bis 1918 müssen vor der Einstellung in die Luftwaffe ihrer Arbeitspflicht genügt haben. Ausnahmeweise hat der Reichsarbeitsführer für die beiden Einstellungszeiträume 1936 diejenigen Freiwilligen der Luftwaffe, die sich auf 4½ Jahre verpflichten und auch tatsächlich eingestellt werden, vom Arbeitsdienst befreit, Herbfreiwillige auf Antrag.

5. Die Freiwilligen für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe müssen sich auf eine Dienstzeit von 4½ Jahren verpflichten. Bei Verwendung als fliegendes Personal (Flugzeugführer und Fliegeroffiziere - Bordunter- und Bordmechaniker) wird vor Beginn der Sonderausbildung eine Zusageverpflichtung auf insgesamt 12 Jahre gefordert.

Die Freiwilligen für die Flakartillerie verpflichten sich auf ein Jahr, zweijährige Verpflichtung erwünscht. Die Freiwilligen des Regiments General Göring müssen sich bei der Frühjahrseinstellung (16. April 1936) auf 2½ Jahre, bei der Herbst-einstellung (1. Oktober 1936) auf zwei Jahre verpflichten.

6. Im übrigen ist Voraussetzung für die Einstellung Freiwilligkeit, daß der Bewerber

- a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,
- b) wehrmüdig,
- c) deutschen oder ardoernandten Blutes,
- d) unbescholten,
- e) unnerhebtet,
- f) tauglich 1 oder 2 für den Wehrdienst ist. Mindestgröße nicht unter 1,80 Meter; im Ausnahmefall 1,74 Meter, wenn für die Luftwaffe wertvoll. Kräftige Jahnebehandlung ist vor Einstellung durchzuführen.

Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

7. Die Einstellung soll in der Regel nur bei Truppendeilen erfolgen, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt. Diese Einschränkung gilt nicht für Freiwillige, die ihren Wohnort in der entmilitarisierten Zone oder in Groß-Berlin haben. Bewerber, die bei der Einstellung in Betracht kommenden Truppendeile nicht bekannt, so kann er bei dem zuständigen Wehrdienstkommando in der entmilitarisierten Zone bei der unteren Einsatzbehörde - erfahren. Die Wahl der Waffengattung (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie und Regiment General Göring) ist dem Bewerber freigestellt.

Bevorzugt eingekleidet werden:

- a) Angehörige des DAV,

- b) Personal der Luftverkehrs-Gesellschaften,
- c) Personal der Luftfahrtschulen,
- d) Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorflugschule des RSKK teilgenommen haben, oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor Dienst Eintritt verpflichten,
- e) Angehörige der SA,
- f) Inhaber von Sportabzeichen.

8. Bewerber, die noch nicht gemüßert sind, melden sich persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zum Eintrag in die Wehrkarte und beantragen dort die Ausstellung eines Freiwilligenausweises für den Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Personalpapiere und von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters, sind mitzubringen.

Angehörige der bereits gemüßerten Jahrgänge 1914 und 1915 brauchen sich bei der polizeilichen Meldebehörde nicht zu melden. Bei ihnen tritt an Stelle des Freiwilligenausweises für den aktiven Wehrdienst der Ausweisausweis (für Luftwaffenerfahreroffiziere 1, außerdem der Luftwaffenerfahreroffizier-Schein).

Dann melden sich die Bewerber möglichst schriftlich bei dem Truppenteil, bei dem sie dienen wollen. Bewerber, die ihren Wohnort in der entmilitarisierten Zone haben, melden sich jedoch ausschließlich bei der für ihren Wohnort zuständigen unteren Einsatzbehörde.

Jeden Einstellungsgesuch ist beizufügen:

- 1. a) von bereits gemüßerten Bewerbern des Jahrgangs 1915 der Ausweisausweis,
- b) von bereits gemüßerten Bewerbern des Jahrgangs 1914 der Ausweisausweis und der Luftwaffenerfahreroffizier-Schein,
- c) von noch nicht gemüßerten Bewerbern der Freiwilligen.

Einstellungsgesuche, denen vorliegender Ausweise oder Scheine nicht beiliegen, werden nicht berücksichtigt.

2. von allen Bewerbern:

- a) ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa geleisteten Arbeitsdienst,
- b) zwei Passbilder,
- c) genaue Anschrift des Bewerbers.

Die Meldung darf nur bei einem Truppenteil (in der entmilitarisierten Zone bei der unteren Einsatzbehörde) erfolgen. Einstellungsgesuche Freiwilliger können bis spätestens 15. März für die Frühjahrseinstellung, bis spätestens 30. April für die Herbst-einstellung eingereicht werden. Einstellungsgesuche, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht beim Annahmestruppenteil oder in der entmilitarisierten Zone bei der unteren Einsatzbehörde eingegangen sind, werden nicht mehr berücksichtigt.

Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Es versögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

9. Die Dienstzeit der Freiwilligen der Luftwaffe beträgt:

- a) bei der Fliegertruppe 4½ bzw. 12 Jahre,
- b) bei der Luftnachrichtentruppe 4½ Jahre,
- c) bei der Flakartillerie 1 bzw. 2 Jahre,
- d) bei dem Regiment General Göring 2 bzw. 2½ (bei Eintritt im Frühjahr) Jahre.

10. Weitere Auskünfte über Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe erteilt auf Anfrage das für den Wohnort zuständige Wehrdienstkommando, in der entmilitarisierten Zone die untere Einsatzbehörde.

aufgebracht wurden, nicht gebaut werden können. Der Lutherjaal wurde durch zwei hochherzige Spenderinnen ermöglicht. 1909 war bereits der Frauenverein entstanden, der die Einrichtung der Schwefelkation betrieb und den Männerverein für Bedürftige und Kinder begründete. 1912 entstand die Kleinfinderschule, 1918 die Guppenanstalt für notleidende Gemeindeglieder. Die Not des Weltkrieges brachte einen Aufschwung des städtischen Lebens in den Kriegesgebieten. 1917 wurden die drei Glöden für Kriegswende abgegeben. Es kamen Kriegerkinder und Inflation. An der Kirche wirkte die Watter Weber, Hofmann, Korthauer, Dr. Michel, Langeneben, Dr. Ott und Pars.

Der Jahresbericht für 1935 gibt an: 173 Tauen, 127 Trauungen, 192 Beerdigungen, 416 Konfirmanden. Abendmahlsgäste und Kirchenbesuch nahmen zu. Der Frauenverein unterhielt drei Krankenheime für 14.114 Kranke und Alte (882 Frauen, 1284 Männer, 26 Nachtwarten). Die Kleinfinderschule unter Schweißer Emma und zwei Gehilfen betreute 160 Kinder. Wöchentlich wurden Mütterabende abgehalten. Der Männerverein unter Frau Weis arbeitete für Weihnachtsarbeiten, bedürftige Konfirmanden, das WBA. Der Gemeindevorstand unter Frau Engelbert betreute 50 bis 60 Personen aus Nahrungsmitteln des WBSB. Kollekte und Gaben aus der Gemeinde. Die Bibelförderung, die Jugendarbeit in verschiedenen Gruppen, der Singkreis unter Fräulein Schellenberg, Kirchengesang mit etwa 60 Mitgliedern unter Mittelschullehrer Fong, der Missionverein der Salter Mission dienten der Gemeinde. Der Altentafel, Lichtbilderordnung, Teacabbe, 6 bis 8 Taubstummen-gottesdienste sind außerdem zu nennen.

Aufmarsch sämtlicher Formationen und Gliederungen der NSDAP. Aus Anlaß der für den 16. Januar in Wiesbaden angelegten Kundgebung „Die Welt brennt - Deutschland baut auf“, fand am Sonntagmittag auf dem Bernsdorfer Gelände ein großer Aufmarsch sämtlicher Formationen und Gliederungen der NSDAP statt. In Abteilungen marschierten die einzelnen Gliederungen mit ihren Fahnen und Musikzügen ab 11 Uhr auf, und leit dieser Zeit wurde der Platz auch von einer großen Menschenmenge umgeben, die ihr Interesse an dem Aufmarsch bekundete. Kurz nach 12 Uhr setzte sich dann der reiche Zug nach der Marktplatz in Bewegung. Unter Vorantritt des Musikzuges mit seinem blühenden Scheinbaum, der Standarte 80 und der vielen Sturmabteilungen, eröffnete die SA den Zug. Es folgten dann die Gliederungen der Partei, ebenfalls mit Fahnen bzw. Stimpeln und Musikzügen und zum Abschluß die SS. Der Vorbeimarsch des Juges, in dem Tausende in Reihen marschierten, dauerte allein eine halbe Stunde. In sämtlichen Durchmarschstraßen hatten sich große Menschenmengen angeammelt, und von den Balkonen und Fenstern aus sahen sich viele den eindringlichen Zug an, dessen Fahnen stolz und freudig überall begrüßt wurden.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 8. Jan. 1936 auf 103,7 (1913 = 100). Sie hat sich gegenüber der Vorwoche (103,3) um 0,4 erhöht. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 105,6 (plus 0,7 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,4 (plus 0,1 %) und industrielle Fertigwaren 119,5 (plus 0,1 %).

Der Sturm in Wiesbaden. Der erdnarartige Sturm des letzten Freitags im Rheinland machte sich auch in Wiesbaden durch heftiges Aufwehen des Windes bemerkbar. Es wurden um 13% und gegen 18% Uhr Böen bis 13 und 14 Meter in der Sekunde aus SW bei der Warte der Astronomischen Gesellschaft gemessen. Über die Hauptstadt des über die Nordsee wandernden Sturmzentrums machte sich in Wiesbaden erst am Samstagmittag geltend. Von 10 bis 12 Uhr herrschte eine mittlere Sturmschwäche mit 7,5 mps aus SW, die ihren Höhepunkt um 14 bis 18 Uhr mit einer mittleren Stärke von 12,9 und einer Böenstärke von 22 mps erreichte. Nachmittags lautete der Wind jedoch wieder ab und in der Nacht zum Sonntag trat Windstille ein.

Die Christliche Chorvereingung veranstaltete am Sonntag im Gemeindehaus der Bergstraße bei gutem Besuch eine Familienfeier wie alljährlich zu Beginn des Jahres, deren Sinn der Chorleiter, Kantor Loh, als Gemeinschaft untereinander und mit der Familie und Freunden betonte. Die Vortragsfolge bestand aus vier Chorvorträgen, Rezitationsgedicht, von Ruth Fahn vorgelesen, Declamation von Herrn Hadländer, Gesang dreier Lieber von Fräulein Dautz, Mainz, Gedichtvortrag von Fräulein Hadländer, zwei Klavierwerken (Händel), von der Organistin Fräulein Dieck, Hamburg, früherem Mitglied. Außerdem erstreute Weber Ebelbauer durch seinen beliebten Lichtbildvortrag: „Tier- und Pflanzenwelt der Heimat“ (Käfer, Schlangen, Vögel, Blumen aller Art, darunter seltene Ausnahmen aus den Alpen, teils farbige) die Teilnehmer sehr. So verlebte man in Vertiefung der Gemeinschaft erntelose Stunden edler Freizeitspiele, umrahmt von gemeinsamem Gesang und Gebet.

Änderung der Richtlinien über die Mitgliedschaft zur DAV. Der Reichsleiter der DAV, Hg. Dr. Loh, hat laut Andte, eine Änderung erlassen, wonach Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront im Deutschen Reich nur der werden kann, der Reichsbürger im Sinne des Reichsbürgergesetzes vom 14. September 1935 und der Durchführungsbestimmungen zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 ist. Der Punkt 2 a/2 der Richtlinien über die Mitgliedschaft der Deutschen Arbeitsfront, der als Aufnahmebedingung rein arische Abstammung vorschreibt, wird außer Kraft gesetzt.

Allgemeine Staatsbürgerzergorgung abgelehnt. Der Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium Dr. Hans Engel stellt bei einer grundsätzlichen Würdigung von Zweck und Ziel der deutschen Reichsbürgerzergorgung in der „Frankfurter Zeitung“ mit, daß die maßgebenden Stellen es abgelehnt haben, die Staatsbürgerzergorgung in Deutschland einzuführen. Das deutsche Sozialversicherungsrecht wolle vielmehr grundsätzlich davon ausgehen, daß der Reichsbürger einen Rechtsanspruch hat und nicht auf ein aus Zufälligkeitsercheinungen abhängiges Ermessen angewiesen ist. Der Reichert bezeichnet dann die Schaffung eines neuen einheitlichen Reichsbürgerzergorgungsordnung als ein dringendes Bedürfnis, da die in den letzten Jahren entstandene Fülle von Rechtsfragen sonst unübersichtlich sei.

Angestellte und Freimaurerlogen. Der Reichsfinanzminister erweitert seinen Erlass betreffend Ermittlung der Zugehörigkeit der Beamten zu Freimaurerlogen um, dahin, daß er auch auf die in der Reichsfinanzverwaltung beschäftigten Reichsangehörigen und Betriebsleiter Anwendung findet. Die Betriebsleiter, Sachverständigen und Bodenbesitzer, die die Erklärung in bejahendem Sinne abgegeben, sind dem Minister bis zum 1. März 1936 zu melden. Dagegen bedarf es der Meldung und der Zustimmung des Ministers zum Austritt der übrigen Angehörigen zunächst nicht.

Zeitungen und Zeitschriften in Erziehungsstätten. Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat an die nachgeordneten preußischen Behörden folgenden Erlass gerichtet: „Es mehren sich in letzter Zeit die Fälle, daß in Erziehungsstätten Zeitungen und Zeitschriften ausgehängt werden, deren Inhalt und Form nicht geeignet sind, Jugend-

liche in ihrer Entwicklung zu fördern. Ich weise daher nachdrücklich darauf hin, daß nur Zeitschriften, in denen die Ausgänge ausgehängt werden dürfen, die im Rahmen der allgemeinen Erziehung als für die Jugendzergorgung wertvoll von den Aufsichtleitern zum Aushängen zugelassen sind. Daueranhänge von Zeitschriften und Zeitungen gehören der Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten bzw. des Herrn Regierungspräsidenten.“ Abschritt des Erlasses hat der Minister zur Kenntnisnahme an die Innenrichtungsverwaltungen der Länder gegeben mit der Bitte, eine entsprechende Anordnung zu treffen.

Wiedererlangung des Reiseverkehrs nach der Schweiz. Ämlich wird gemeldet: Die in den letzten Tagen hier geführten deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die Wiedererlangung des Reiseverkehrs nach der Schweiz haben am Samstag zu einer Einigung geführt. Die deutschen Ausgabestellen von schweizerischen Reisebegleichungsmitteln erhalten Anweisung zur Erteilung von Reisebewilligungen nach der Schweiz.

Mit der Reichsbahn zur Grünen Höhe nach Berlin. Zur „Grünen Höhe“ in Berlin führt die Reichsbahn zum 29. Januar bei einseitig 2. Februar einen Verwaltungsbescheid nach Berlin, zu dem Sonderzugarten 2. und 3. Klasse mit 50 % Fahrpreisermäßigung ausgegeben werden. Ausführliche Merkblätter werden in den nächsten Tagen bei allen Fahrkartenausgaben und den amtlichen Reisebüros abgegeben.

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Gläntzer feiern am 14. Januar ihre silberne Hochzeit. Gleichzeitig sind sie 25 Jahre Bezieher des Wiesbadener Tagblatts und wohnen 25 Jahre im Hauie Schwalbacher Straße 91.

Hohes Alter. Am 14. Jan. feiert Frau Katharina Stapf, Dohmerstr. Straße 88, ihren 74. Geburtstag. Sie ist seit 30 Jahren Leserin des Wiesbadener Tagblatts.

Vollbildungsschule. Privatdozent Dr. Gadammer, Marburg, spricht heute, Montag, 13. Jan. 1936, 20 Uhr, an der Vollbildungsschule Wiesbaden im Oberlesium am Borsplatz in der Reihe „Wertvolles Wissen“ über: „Der Deutsche Geist und die Antike“.

Deutsches Theater in Wiesbaden. Nach den in den letzten Jahren in Wiesbaden mit großem Erfolg gegebenen Werken von Wolf-Ferrari „Die kalteste Witwe“, „Die vier Frohnen“ und „Eis“ erscheint auf dem Spielplan des Deutschen Theaters am 15. Januar zur Feier des 60. Geburtstages des Komponisten (geboren am 12. Januar 1876) eines seiner Jugendwerke, nämlich „Die neugierigen Frauen“ in neuer Inszenierung. Den Text zu der aus drei Akten (sechs Bildern) bestehenden musikalischen Komödie schrieb Luigi Eugene nach Carlo Goldonis „Le donne curiose“ und Hermann Treibler fertigte eine treffliche deutsche Überetzung an. Die Inszenierung der hiesigen Auf-führung liegt in den Händen Hanns Friederichs, die musika-

lische Leitung hat Dr. Ernst Julius und den Entwurf der Bühnenbilder fertigte Lothar Schend- von Trapp an. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Braun, Draeger, Jachitz, Müller, und die Herren: Böhm, Butlar, Hradisch, Dolpach, Katona, Schorn.

Wiesbaden-Viehdieb.

Nachdem in zwei vorderehenden Vernehmungen der Ortsbauernschaft die Erfolge der Erzeugungsschlacht 1935 berichtet worden war, gab am Samstagabend Ortsbauernführer Bog in einer weiteren Vernehmung, einen Überblick über die Maßnahmen zur 2. Erzeugungsschlacht. Er sprach über Schlagschlachttiere, Vorratskorn, Anbaumaßnahmen und ermahnte zur größten Sorgfalt bei der Auswahl der Schlagschlacht in Bezug auf die Kräfteverhältnisse. Ferner gab der Ortsbauernführer bekannt, daß für die Landwirtschaft mit wenig Land, die Zufuhrleistungen auszuführen, ein gedeckter Ausgleich geschaffen werden soll, um doppelte Beitragszahlungen in voller Höhe beim Reichsbüro und beim Fuhrwerksverband zu vermeiden. Zum Schluß wies der Ortsbauernführer auf die Vorteile des Schweinefleischtrages hin, durch den die Landwirte wertvollste Futtermittel zur Aufzucht von Schweinen erhalten.

Frau Christine Schäfer Woc, Kaffeler Straße 16, feierte gestern Sonntag ihren 79. Geburtstag.

Wiesbaden-Schierstein.

Bei Aufruchtsarbeiten wurde dieser Tage ein hiesiger Arbeiter so unglücklich an der Hand verletzt, daß seine Überführung ins Poulmentstift angeordnet werden mußte. Herr Konstantin Langer, Friedrichs Str. 11, feierte am 11. d. M. seinen 75. Geburtstag. Auch Herr Peter Rühl, Bollwiler Straße 5, wurde am 12. Januar 75 Jahre alt.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Das Konzert der Männergesangsvereins „Concordia“ im „Rosaer Hof“ (H. Jung) am Sonntagabend vermach schon durch die Inhaltsvoranzeige: „Ernte und heitere Solos und Instrumentalmusik“ einen genussreichen Abend, übertraf aber bei weitem die Erwartungen, der den Saal bis zum letzten Platz füllenden Erscheinungen. Besonders Anerkennung verdient die äußere und innere Disziplin des Chores, der in Aussprache, Dynamik, Rhythmus und Ausdrucksfähigkeit der frischen Führung eines Dirigenten, Koordinator Richard Simons willig folgte und den Beizern zu einer ausgesprochenen Wiedergeburt und besten Aufnahme bei den Anwesenden verhalf. Der würdige Chor „Feier Gesänge“ von Karl Himmann wurde durch Begleitung von Blasinstrumenten, eindrucksvoll begleitet, ebenso das Lied „Schwarz und Weiß“ von Karl Schuler. „Nachtgesang im Walde“ mit Waldhörnerbegleitung von Franz Schubert ließ die melodischen, beschwingten

Militär-Großkonzert

am Dienstag, 14. Jan., 20.30 Uhr, im großen Kurhaus-Saal. Die Wehrmacht veranstaltet am 14. Januar d. J. ein Großkonzert, um ihren Teil zum Gelingen des vom Führer geschaffenen Winterhilfswerks beizutragen. Freudigen



des IX. Armeekorps

Hergens kommt die Wehrmacht und ist überzeugt, daß auch die Bevölkerung Wiesbadens ihrerseits ihre Verbundenheit dadurch zeigt, daß sie am Dienstag, 14. Jan. 1936, das Konzert im großen Kurhaus-Saal. Eintrittspreise auf allen Plätzen 60 Pfennig. Karten sind erhältlich: 1. an der Kurhauskassa, 2. Neuer Kurverein (Theaterkassendeckel), 3. bei sämtlichen Ortsgruppen der NSD, sowie deren Amtswalter, Dienstag, 14. Januar 1936, nur an der Kurhauskassa.

Klangmelodien dieses Meisters so recht zur Wirkung kommen, Märchen" von E. Kämpfer bildete den Abschluß des ersten Teiles, dem sich die WBSK-Kapelle durch die „Symphonische Ouvertüre“ von L. A. Beethoven, „Andante aus der 1. Sinfonie“ und „Aufzorderung zum Tanz“ von Carl Maria von Weber anpaßte. Der heitere Teil brachte in Verbindung mit dem Orchester, „Ein Sonntag auf der Alm“ von Thomas Koßak mit seinen mitreißenden Walzermelodien, die volkstümlichen Männerchöre „Einfach“ von R. Jölicher, „Tanz und Gelang“ von L. Jander und als Abschluß den ändernden „Kadetsch Marsch“ von Strauß-Berth mit Orchesterbegleitung. Darwischen erstente das Orchester noch durch Ungarische Tänze Nr. 3 und 6 von J. Brahms, „Frühlingsstimmen“ Walzer von J. Strauß und „Einzig der Glöckentanz“ Triumpfmarsch von J. Faull. Alles in allem in gefangene und musikalischer Hinsicht eine abgerundete Leistung.

Wiesbaden-Bierstadt.

In körperlicher und geistiger Frische beging am Sonntag Oberlandjägermeister L. R. Louis Börner, Hofmannstraße 3, seinen 84. Geburtstag.

Das Massenkoncert des 9. Armeekorps.

25 000 Zuhörer in der Frankfurter Festhalle. — Frankfurt a. M., 12. Jan. Das Massenkoncert der vereinigten sechs Kapellen des 9. Armeekorps am Samstagabend in der Festhalle war ein durchschlagender Erfolg. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war die weite Halle bis auf den letzten Platz überfüllt. Nur bei den großen Führerreden in den letzten Jahren konnte die Festhalle eine derart gedrängte Fülle aufnehmen. Der Wohlklang war schließend so groß, daß die 300 Musiker in der Pause ihre Stühle dem Publikum zur Verfügung stellen und selbst die zweite Hälfte des Programms lebend erschallten. Auf den Ehrenplätzen sah man fast alle möglichen Persönlichkeiten der Partei mit allen ihren Gliedern, des WBSK, der Wehrmacht unseres Gebietes, der Polizei und der städtischen und staatlichen Behörden. Reichskriegshalter Gauleiter Sprenger begrüßte vor Beginn des großen Konzertes Oberst Gallenkamp, die Wehrmachtsoffiziere und die gesamte Reichswehr in der entmilitarisierten Zone. Nachdem er seiner Freude über die Wiedererrichtung der Armee Ausdruck verliehen hatte, wies er darauf hin, daß gerade wir in der entmilitarisierten Zone die Räte der Wehrmacht ausgetüchteten hätten und deshalb nun so fröhlicher die Wehrmachtstrichtung der Wehrmacht begrüßen. Für die Wehrmacht überbrachte dann Oberst Gallenkamp die Grüße des Kommandierenden Generals des 9. Armeekorps. Er dankte für den überaus herzlichen Empfang und die große Begeisterung für die Wehrmacht, die ebenfalls in dem überfüllten Saal zum Ausdruck kam. Wenn die Militärkapellen auch nur als Gäste nach der entmilitarisierten Zone kommen könnten, so fühlen sie sich doch mit dem Volke dieses Gebietes verbunden, und sie wollen mit ihm gemeinsam den unblutigen Krieg des Führers gegen Rot und Elend führen. Sein Wunsch sei, daß sich die Bande zwischen Wehrmacht und Volk weiter schlingen und in der Jugend der Wehrmacht hervorrufen, auch in dieser Wehrmacht zu dienen, die dem Frieden genöthigt und das höchste Schild für die Freiheit der Arbeit der Volksgenossen sei. Dann nahm das Konzert unter der gewandten Leitung des Wehrmachtsoffiziers Professor Hermann Schmidt seinen Anfang. Von Stück zu Stück steigerte sich die Begeisterung und der Beifall der Massen.

Führertagung der NSDAP.

im Gau Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Das Gauressort teilt mit: Ein Generalkapitel vereinigte am gestrigen Sonntag die Führer der Partei und ihrer Gliederungen in Frankfurt a. M. Das weite Rund des Saalbauers war bis auf den letzten Platz besetzt, als Gauleiter Sprenger zu seinen Unterführern sprach. Der Gauleiter arbeitete sich in seinen Ausführungen zunächst über die Aufgaben eines politischen Offiziers der NSDAP, Allgemeinarzt, lebendig und bereit sein, sind die ersten Forderungen, die an einen nationalsozialistischen Führer gestellt werden müssen. Stets muß der politische Leiter sich selbst am Willen des Führers prüfen, damit er seiner Aufgabe gerecht wird, als lebendiger und echter Motor zu wirken, niemals soll er Bürokrat werden. Im weiteren Verlauf seiner fast dreistündigen Rede berührte der Gauleiter sodann alle Gebiete unseres politischen, geistigen und kulturellen Lebens, um hier dem Führerkorps des Gau Hessen-Nassau Richtlinien und Weisungen zu geben. Die Richtung unseres Handelns ist bedingungslos der Gehorsam gegenüber Adolf Hitler, ohne den es keine nationalsozialistische Bewegung und damit kein neues Deutschland gäbe. Im Anschluß an die Führertagung wurden den Teilnehmern zwei Filme gezeigt, die in ihrer Verbindlichkeit gleich fesselnd waren. Der erste Film „Wir in Hessen“ zeigte Auschnitte aus der gewaltigen Aufbauarbeit, die unter der Reichsstatthalterführung des Gauleiters Sprenger in Hessen geleistet wurde, der zweite Film „Frieden“ wurde jedem einzelnen zum inneren Erleben, das noch lange nachhallen wird.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Unerwartetes Ergebnis einer Sprechstunde.

Die Grippe und die Grippe — Limburg, 12. Jan. Einem Mansfelder Einwohner gelang es in einem in der Nähe des Süßen Sees gelegenen Orte, eine einem Gauleiter gehörige Pferdekrappe, die ihm gerade gut gefiel, auf seinen Wagen zu laden und in sein „Eigentum“ überzuführen. Bierzehn Tage vergingen, ohne daß sich jemand rührte. Der Mann hätte sich schon glücklich im Neudienst der Pferdekrappe. Heftige Kopfschmerzen und Fieberanfälle zwangen ihn dann am Beginn der 3. Woche, einen Arzt aufzusuchen. Durch das sich in dessen Sprechzimmer abwickelnde Gespräch fand die Geschichte mit der „geborgten“ Krippe einen unerwarteten Ausgang. Der Arzt: „Sie brauchen sich über Ihre Krankheit nicht weiter aufzuregen. Sie haben die Grippe.“ — „Wer?“ — „Ja, Sie!“ — „Wer sagt denn das?“ — „Durch meine Untersuchung habe ich festgestellt, daß Sie die Grippe haben.“ — „Das können Sie doch nicht feststellen! Wer hat denn das festgestellt?“ — „Wer lieber Mann!“ — „Der Doktor, sind Sie still, sagen Sie seinem was, ich traue Sie wieder näher.“ — „Sprach's, verließ fluchtartig das Sprechzimmer, ließ den kopfschüttelnden verwunderten Herrn Doktor stehen — und schaffte die Krippe wieder an Ort und Stelle.

„Walzer von Glammersfeld-Bager“ des Arbeitsdienstes.

— Weierburg, 12. Jan. In Weierburg, wo der Glammersfelder Nationalklub, der Pfarrersohn Andreas Bager von den Franzosen während der französischen Revolutionskriege erschossen wurde, hat die Arbeitsdienstabteilung 250/2 für ihr Lager den Namen „Walzer von Glammersfeld“ gewählt. Dem in die Geschichte des Westermordes eingegangenen Pfarrersohnes ist damit eine späte Ehrung widerfahren. — Unwetter und Hochwasser. — Dillenburg, 12. Jan. Die Unwetter der letzten Tage haben in der hiesigen Gegend stellenweise beträchtlichen Schaden angerichtet. Umgestürzte Bäume, abgeplatterte Äste und zerbrochene Dachziegel fanden von der Gewalt des Sturmes. In Dillenburg wurde eine alte Linde enturzelt. Der Baum fiel in eine dort webende Schafschere und traf zwei Schafe so schwer, daß eins sofort tot war, während das andere ungeschädelt werden mußte. Die Dill führt Hochwasser und auch die kleinen Wasserläufe sind allenthalben über die Ufer getreten und haben weite Landstreden überflutet, so insbesondere in den Tälern der Har, der Perz und der Dieg.

Wo ist das Glückselig?

— Warburg, 12. Jan. Wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, kam ein in einer hiesigen Losvertriebsstelle verkauft Doppellos der Arbeitsbeschaffungslosenerie mit einem 100 000-RM-Gewinn heraus. Das Doppellos war von zwei verschiedenen Leuten gekauft worden. Während der eine Käufer, ein 77-jähriger Einwohner aus Burgholz bei Raushenberg, bereits seine Gewinnansprüche geltend machen konnte, suchte der Käufer der zweiten Loshälfte, ebenfalls ein Landwirt aus dem Kreise Warburg, seinweil nach dem wertvollen Schein, der ihm abhandeln gekommen ist. Bereits mehrmals wählte er seine Wohnung, um oben bis unten hin durch und schaute sogar nicht die Mühe, den Inhalt seiner Wurzgrube einerweil herauszuholen, um dort erst, sein Glückselig zu finden — bis jetzt ohne Erfolg. Das nennt man Pech!

— Schlagenbad, 12. Jan. In der Nähe von Schlagenbad bei der Wambacher Mühle fuhr am Samstagabend der aus Georgenborn stammende 27jährige Schmied August K. mit seinem Motorrad auf der Straße abfallenden Chaussee gegen einen Baum. K. stürzte zu Boden und erlitt eine Gehirnerschütterung, sowie innere Verletzungen. Außerdem brach er bei dem Unfall noch den rechten Arm. Das Sanitätsauto transportierte den Verunglückten ins Wiesbadener Krankenhaus. Das Motorrad wurde demoliert.

— Von der Bahn, 12. Jan. Die Bahn führt wieder Hochwasser. Die Bahnhofsbrücke mußte erneut eingestürzt werden.

— Wehlar, 12. Jan. Oskar Fatnach, der Vater der „Leita“, kann in diesen Tagen auf eine jährliche Tätigkeit bei den Wehlar-Werken in Wehlar zurückblicken. Er ist ein alter Hexioner auf dem Gebiet der Kleinbildphotographie.

— Frankfurt a. M., 12. Jan. Bei der heutigen Eintopplung wurden der ersten im neuen Jahr wurden in Groß-Frankfurt 88 500 RM. gewonnen. Da in den nächsten Tagen eine Nachsammlung stattfindet, ist mit einem Endergebnis von ungefähr 60 000 RM. zu rechnen.

Gute Durchschnittsergebnisse auf wirtschaftslehrender Futtergrundlage können in der Tierzucht grundsätzlich nur mit Tieren bodenständiger Rassen erzielt werden.

Bekanntmachungen.

Mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Winterurlauben.

Bislang war der schaffende deutsche Mensch der Ansicht, daß er seinen Urlaub nur im Sommer nehmen könne, um hier in den Tagen voll Sonne seine freien Stunden in dieser zu verbringen. Das Aufkommen des Wintersportes brachte die Menschen mit den Schönheiten der Berge und des Winterwaldes zusammen und zeigte ihnen, daß gerade in der Stille der winterlichen Landschaft eine Erholung besser noch als in den überfüllten Bädern im Sommer zu finden ist. Und so war der Ruf nach Winterferien in unsere Gebirge immer dringender.

Das Gauamt „Reisen, Wandern, Urlaub“ hat nun für unsere Mittelgebirge eine Anzahl von Fahrten zusammengestellt, die wechselläufig die Arbeitskameraden in den Schwarzwald oder in den Allgäu führen.

So gehen die Fahrten in den Schwarzwald (Kniebisgebiet), vor sich:

Table with 2 columns: Dates (17. bis 19. Januar, 17. Januar bis 2. Februar, 31. Januar bis 2. Februar, 21. bis 23. Februar, 21. Februar bis 8. März, 6. bis 8. März) and Costs (18.50, 39.50, 18.50, 18.50, 39.50, 18.50).

Hierbei verstehen sich die an zweiter Stelle genannten Preise für die Teilnehmer an den Stillehrgängen des Sportamtes.

Die Fahrten in den Allgäu finden statt am: 7. bis 16. Februar, Kosten: 39 km. 46.50 RM., 21. bis 29. März, Kosten: 36 km. 41 RM.

Auch hier wieder bedeuten die an zweiter Stelle angeführten Preise die Kosten für die Kurstischkammer an den Stillehrgängen, die in Kesselwang untergebracht werden. Sie haben zum Teil Gelegenheit, die Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen mitezuerleben.

Weiterhin veranstaltet das Gauamt eine Fahrt in die Rhön nach Gersfeld vom 21. bis 28. Januar 1936 zum Preise von 17.25 RM. für Urlauber und 22.25 RM. für Kursteilnehmer. Diese Fahrt in die Rhön mit ihren herrlichen Winterlandschaften und schönen Sportgeländen zeigt den Arbeitskameraden die Schönheiten unserer nördlichen Heimat. Sie ist aber nur für diejenigen Kameraden gedacht, die sich trotz der niedrigen Preise der „Kraft-durch-Freude“-Fahrten bis heute noch an seiner derzeitigen Reise beteiligen konnten. Dabei werden die Teilnehmer genau so verpflegt und erhalten ebenso gute Quartiere wie es bei den übrigen „Kraft-durch-Freude“-Fahrten üblich ist.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Dienstag! Berlin: 14.15 Uhr. Szenenabend und Intermezzo. 16 Uhr: Volkslieder und Klavierstücke. 17 Uhr: Rufft von Beethoven. 20.10 Uhr: Orchesterkonzert. Breslau: 16 Uhr. Ein bißchen Fröhlichkeit. 16.30: Dichtertage. 17 Uhr: Klaviermusik. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Hermann Löns und der wilsche Gedanke. 21 Uhr: Orchesterkonzert. Hamburg: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 17.15 Uhr: Bunte Stunde. 19 Uhr: Operettenmusik. 20.10 Uhr: „Das geführte Hauskonzert“. Heitere Sprechstücke. 21.15 Uhr: Sinfoniekonzert. 22.30 Uhr: Volksmusik. Köln: 16 Uhr: Kleine Musik. 20.10 Uhr: „Schiller — Verdi“. Ein Funtabend mit Besen, Arien, Hören und Orchesterklängen. Königsberg: 14.15 Uhr: Klänge Kleinigkeit. 16.10 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.15 Uhr: „Boheme“. Oper von Puccini. Leipzig: 16 Uhr: Jugend und Lebensübungen. 16.20: Konzertstunde. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Tanzmusik. 22.30 Uhr: Aus den Musikbüchern der Leipziger Stadtbibliothek. Saarbrücken: 19.15 Uhr: „Kamerad hör zu!“ Heitere Stunden aus dem Krieg. 20.10 Uhr: Streichquartett. 21 Uhr: Heitere Stunde. Stuttgart: 19.45 Uhr: Betrachtung über den Sport. 24 Uhr: Radiokonzert.

Iß gut — nicht teuer im Metropole

Razzia auf Zigeuner.

Umfangreicher Diebstahl und einem Mörder auf die Spur gekommen.

— Frankfurt a. M., 12. Jan. Am Samstag entstand in einer Wirtschaft an der Landwirtschaflichen Halle in Frankfurt a. M. eine Schlägerei zwischen Zigeunern. Im Verlaufe dieser gewalttätigen Auseinandersetzungen wurden drei Zigeuner erheblich durch Schläge mit Biergläsern und durch Messerstiche verletzt, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Durch die Auseinandersetzungen wurde die Polizei auf einen bisher noch nicht aufgeklärten Mord aufmerksam, der vor etwa einem Jahre in Wehrmünde geschah. Als Täter kommt der 27jährige Zigeuner Kaja Korpatz in Frage. Er ist nach der Schlägerei am Samstag, an der auch wieder beteiligt war, geflüchtet. Weiter wurde bei den polizeilichen Feststellungen in Erfahrung gebracht, daß ein großer Teil der Zigeuner im Besitze von Devisen ist und Devisen per sich. In einem Wohnwagen konnte neben anderen Devisen ein Betrag von 1200 Gold-Dollars beschlagnahmt werden. Leider gelang es mehreren Zigeunern, vor Eingreifen der Polizei mit größeren Devisenbeträgen zu flüchten. Auf Grund der Vernehmungen wird von mehreren 100 000 Mark in Devisen gesprochen. So werden die Zigeuner täglich beobachtet.

Neues aus aller Welt.

Schwere Schneefälle in Süddeutschland.

Erhebliche Verkehrsstörungen.

München, 12. Jan. In den frühen Morgenstunden des Sonntags legte hier nasser, aber starker Schneefall ein, der den ganzen Tag ununterbrochen anhielt und auch am Abend noch fortwauerte. Der Straßenbahnverkehr konnte nur mit großen Verzögerungen und Erschwernissen durchgeführt werden. Auch der Luftverkehr war sehr beeinträchtigt. Aus den Gebirgsorten werden übereinstimmend ebenfalls ununterbrochene Schneefälle gemeldet. Von den Höhen werden Neuschneemengen von etwa 30 bis 75 Zentimeter gemeldet. Der am Sonntagabend ausgegebene Wetterbericht des Reichswetterdienstes München kündigt für die nächsten Tage Frost an.

München im tiefen Schnee. — Regen und Hochwasser im Allgäu.

München, 12. Jan. München hat am Sonntag einen gewaltigen Schneefall erlebt, der seit langen Jahren einer der größten Schneefälle eines einzelnen Tages überhaupt ist. Das tief im Schnee liegende München bot am Montagmorgen ein phantastisches Bild. In der Nacht war es mit Schnee gelungen, durch Schneepflüge die Fahrbahnen freizumachen, dagegen ist die Räumung der Gehbahnen von den Schneemassen nur allmählich möglich und an den Seiten der Gehbahnen türmen sich die Schneemassen zu wahren Bergen auf. Bis jetzt es in den Anlagen aus. Viele Äste liegen umher. Hier und dort sind große Bäume entwurzelt worden. Städtische Arbeiter freizuräumen heute früh wenigstens die kleineren Bäume von der Schneelast.

Im Allgäu hat es dagegen den ganzen Sonntag über geregnet. Erst am Montagfrüh hat in Kempten Schneefall eingekehrt. Hingegen meldet Oberirdi noch am Montagfrüh Regen bis zu 1200 Meter Höhe. Im Innertal meldete von Sonntagfrüh bis Montagfrüh Regen mit einer Niederschlagsmenge von 85,5 Millimeter. Diese ungeheuren Regenmengen hatten ein gewaltiges Ansehen der Aller zur Folge. Die Aller führt Hochwasser. Sie hatte am Montagfrüh bereits einen Stand von 3,20 Meter erreicht. Die Felder sind auf weite Strecken überflutet. In Kempten steht die Wasserwehr in Bereitschaft. In Füssen hat es am Sonntag zwar einen halben Meter Schnee gegeben, am Montagfrüh regnete es jedoch in Strömen. Der Pegel ist um 1,10 Meter gestiegen.

Gewaltige Erdbewegungen in Südfrankreich.

Bedrohung von Städten und Dörfern.

Paris, 12. Jan. In unmittelbarer Nähe der Stadt Gap in Südfrankreich hat sich eine Erdmasse von über einer Million Kubikmeter in Bewegung gesetzt. Mit einer Geschwindigkeit von 2 bis 3 Meter pro Tag bewegt sie sich in der Richtung auf die Stadt Gap zu. Ein Kanal ist bereits völlig verdrängt worden. Durch die Erdbewegung hat sich ein großer künstlicher See gebildet, dessen Wasserfluten die Stadt zu überflutern drohen. Südlich von Grenoble ist ein ganzer Hügel in Bewegung geraten. Ein Fluß ist aus seinem Bett verdrängt worden. Die Verkehrsverbindung mit einem Dorf ist völlig abgeschnitten worden.

Ein amerikanischer Frachtdampfer untergegangen.

34 Tote.

New York, 13. Jan. Die der Küstenwachdienst in Astoria im Staate Oregon meldet, daß der 3500 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Toma“ mit 34 Mann an Bord während eines schweren Wirbelsturmes an der nord-pazifischen Küste gesunken.

Der Dampfer zerstückte auf den Klippen in der Mündung des Columbiaflusses. Die Küstenschiffe mußten, ohne helfen zu können, mit ansehen, wie die haushohe Brandung Stück um Stück des Frachters wegriß, bis nach zwei Stunden der letzte Rest verschwunden war; Hilfe war bei dem hohen Seegang unmöglich.

Man fürchtet, daß noch zwei fischer vermisste Schiffe dem Wirbelsturm zum Opfer gefallen sind.

Der erste Einpionntag des Jahres 1936 in Berlin. Für den ersten Einpionntag des Jahres 1936 waren in Berlin 22 Gulaschaktionen angehängt worden. Außerdem waren in vielen geschlossenen Hallen und Sälen, die von außen an dem Schild: „Hier wird Einstopf gegeben“ kenntlich waren, an gebundenen Tischen grüne Bohnen mit Hammelfleisch, Rindfleisch mit Rindfleisch, Frühwudeln mit Rindfleisch oder Erbsen mit durchwachsenem Speck ausgeteilt worden. Kapellen der verschiedenen Gliederungen der Partei hatten für Unterhaltungsmusik gesorgt. Die vorrästigen Portionen waren nach kurzer Zeit restlos verkauft. Eine große Wagenkolonne der Schöneberger NSKK-Motorstaffel hatte vor dem Neuen Rathaus in Schöneberg Aufstellung genommen. 600 bedürftige Volksgenossen aßen hier mit ihren Gastgebern zusammen das Einstopfgericht.

Der Dyrnball 1936, der auf Einladung von Ministerpräsident Göring am Samstag veranstaltete Ball der preußischen Staatsoper, fand unter dem Zeichen der Würde des Hauses, in dem er stattfand. Die schönen Räume der Staatsoper waren durch die neuen von Runklern erdachten und erschaffenen Einbauten, die auch in Zukunft bei großen Staatsakten und festlichen Veranstaltungswendungen finden werden, der Rahmen für einen Abend der Kultur und der Tradition dieser Säle. Künstlerische Darbietungen leiteten den Ball ein. Die Staatsopern unter Leitung von Clemens Krauß spielte die Fiedermaschine-Duvertüre von Johann Strauß, es folgte der Jägermarsch aus „Jaguarbaron“ und ein Ausschnitt aus der „Fledermaus“ von Franz von Suppé. Die Staatsoper. Abschluß und Höhepunkt bildete ein Walzer, mit außerordentlichem Können von der gesamten Tanzgruppe der Staatsoper getanzt, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die zahlreichen Gäste unter ihnen Mitglieder des Reichsministeriums, Reichsleiter, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, fast alle Reichsleiter, viele Gelehrten und hervorragende Vertreter des künstlerischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt blieben noch lange in den schönen und geschmackvoll ausgestatteten Räumen zusammen.

Eine vorbildliche Tat der Kriegsmarinestadt Kiel.

Bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Volk und Rasse“ des deutschen Hygienemuseums teilte der Kieler Kreisleiter der NSDAP, und Oberbürgermeister der Kriegsmarinestadt, H. Behrens, mit, daß sich die Stadterwaltung Kiel entschlossen habe, an erbgeldende, kinderreiche Familien der Stadt Kiel, die eine hygienisch unzulängliche Wohnung mit einer hygienisch einwandfreien Wohnung vertauschen, oder eine ihrem Reichtum entsprechende hygienisch einwandfreie Wohnung bereits inne haben, auf Antrag Mietsbeihilfen ab 1. April 1936 zu leisten, die beginnend bei vier und mehr Kindern, von 240 bzw. 180 RM, bis 480 bzw. 360 RM jährlich betragen.

Gerichtsfallung in der Friedrichstadt Berlin. An der Ecke Friedrich- und Leipziger Straße stützte Samstagmittag unter ohrenbetäubendem Krachen vom Dachstuhl eines großen Wohnhauses ein Gerüst auf den Bürgersteig. Da ein Teil des Gerüsts noch vom Dachstuhl herunterhing und jeden Augenblick abzustürzen drohte, sperrte die Polizei die Friedrichstraße zwischen der Leipziger und der Krausenstraße ab. Der Gerichtsfall ist durch eine plötzlich auftretende Sturmböe verursacht worden. Insgesamt wurden sieben Personen verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Drei Personen an Morphiumvergiftung gestorben. Im Kreisstrafgefängnis in Gardelegen sind am 8. Januar drei Personen plötzlich gestorben. Die sofort angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß der Tod durch Einprägen von Dilauid, einem Morphiumpräparat, erfolgt ist, das in einer zu starken Dosis verabfolgt wurde. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch nicht abgeschlossen. Bei den drei Todesfällen scheint es sich um die Verletzung unglücklicher Umstände zu handeln, deren Wiederholung durch schärfste Gegenmaßnahmen gesteuert werden wird.

Neues Hochwasser der Loire. Die Loire, deren Hochwasser der Stadt Nantes noch nicht abzuschwächende Schäden zugefügt hat, führt jetzt nach vorübergehendem Sinken des Wasserstandes wieder Hochwasser. Es hat bereits den am vorigen Freitag gemessenen, bisher höchsten Stand erreicht. Auch die Stadt Poitiers wird erneut von Hochwasser heimgesucht. Der Bahnhof ist wieder vollständig überschwemmt. Die Seine, die zur Zeit etwas gesunken ist, wird infolge erneuter Anschwelligens der Marne bald wieder Hochwasser führen.

Fühle mich so wohl. Heidekraft. Ein Werbefeld für Heidekraft mit einem Bild einer Landschaft und Text: „Du bist mit „Heidekraft“ wie ein neues und saftiges Gemüse (das im Lebensmittelverzeichnis). Man kann über die Wirkung von Heidekraft...“

Schweres Verkehrsunglück in Steiermark. Bei Mariazell in Steiermark stützte Samstagabend infolge Vereisung der Straße ein Lastkraftwagen mit Mitgliedern der österr. Eisenbahnen, die sich zu einer Versammlung begeben wollten, in einen Bach. Sechs Personen ertranken, zwei Personen wurden schwer verletzt. Nur zwei kamen unverletzt davon.

Neu Todesopfer eines Bootsunfalls. Wie die Blätter aus Kufstein in Tirol berichten, ertranken bei einem Bootsunfall acht Menschen. Ein Boot, das mit neuen Personen besetzt war, geriet auf der Morawa in eine Stromschnelle und wurde gegen einen Felsen geschleudert. Das Fahrzeug sank sofort. Von den Insassen konnte sich nur einer retten. Die Leiden der acht Ertrunkenen sind noch nicht geborgen worden. Es handelte sich um eine Gefeilschiff, die während der Feiertage Verwandte besuchte hatte.

Höchster Föhnwind der Theme seit 1928. Die Theme erreichte in der Nacht zum Sonntag bei Föhn den höchsten Stand, den sie seit dem 8. Januar 1928 aufweisen hatte. Sie war auf weiten Strecken bis zu einem Meter höher als die angrenzenden Uferwege gestiegen. Die Föhn ist diesmal jedoch vorübergegangen, ohne größeren Schaden anzurichten.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M. Über Deutschland hat sich jetzt kaltere Luft eingestellt und es ist zur Ausbildung eines Hochdruckausläufers gekommen. Über Frankreich, Süddeutschland und den Alpen liegt aber noch die feuchte und warme SW-Luft, und bringt bis nahe an unser Gebiet heran verwehter Niederschläge, die auch auf den Höhen des Schwarzwaldes als Regen fallen. Voraussichtlich wird bei uns und weiter nördlich die kaltere Luft die Oberhand behalten, doch bleibt das Wetter noch immer vorwiegend bewölkt und nicht beständig.

Witterungsausläufer bis Dienstagabend: Im ganzen Reich im wesentlichen Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters, in Norddeutschland, besonders in den Küstengebieten, einzelne meist leichte Schneefälle, im Süden nachts bei Anfluren mäßiger Frost.

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



Berthold Ebbete, der bekannte Kunsthändler und Bildhauer (in der Rolle des Professors in „Kraus im Hinterhaus“), ist aus Anlaß der letzten Aufführungen nochmals heute und morgen persönlich im Wallhauser Theater anwesend. Archiv, A.

20 Jahre alt, und Josef Kubitka, geb. am 15. 8. 09 zu Hannover, als Deutsches Reichsgesetz.

Aus den Vernehmungen, die noch in der Nacht zum Sonntag von der Kriminalpolizei vorgenommen wurden, geht hervor, daß ein großer Teil der Zeugen in Deutschland von Deutsches Reichsgesetz und anderen Betrügeren lebt. An alle Polizei- und Zollfahndungsstellen ergoht daher im Einvernehmen mit der Zollfahndungsstelle Frankfurt a. M. das Ersuchen, jeden Zeugen, wo er auch immer betroffen wird, sofort zur nächsten Polizeistation zu bringen, ihn dort eingehend zu durchsuchen und über seinen Lebensunterhalt zu vernehmen. Besonders notwendig ist eine Durchsuchung der Wohnwagen. Dabei ist besonders hinter Doppelwänden, unter Lumpen und in Betten zu suchen. Besonders Augenmerk ist auch auf die Zeigenerfrauen zu lenken und festzustellen, ob sie in ihren Kleidern genügend Devisen bei sich führen. Sachdienliche Angaben in dieser Sache sollte man an die Bundeskriminalpolizei Frankfurt a. M. oder die nächste Polizei- und Zollfahndungsstelle machen.

Wird Hauptmann hingerichtet?

Unrechtfertigkeit des Todesurteils über das Begnadigungsgericht.

New York, 11. Jan. Das Begnadigungsgericht in Trenton im Staate New Jersey hat in seiner Sitzung am Samstag, in der das Gnadengesetz Hauptmann Gehring der Verhandlung war, die gegen Hauptmann erkannte Todesstrafe aufrechterhalten. Die Sitzung dauerte acht Stunden. Die Befragung des Urteils erfolgte ohne Begnadigung und ohne Mitteilung darüber, in welchem Stimmverhältnis der Urteilspruch des Begnadigungsgerichtes, das sich aus acht Richtern zusammensetzt, zustande gekommen ist.

Nach der Verurteilung des Gnadengesetzes verbleiben für Hauptmann nur noch zwei Wege: entweder der des Straußens durch Gouverneur Hoffmann um höchstens dreimal 30 Tage, oder der der Wiederannahme des Verfahrens infolge Vorlage neuen Beweismaterials durch den Verteidiger.

Der Gouverneur von New Jersey gegen die Urteilsverkündung.

Trenton (New Jersey), 11. Jan. Der Gouverneur von New Jersey, Hoffman, hat, nach bevor das geheime Begnadigungsgericht zusammengetreten ist, zu dem Fall Hauptmann Stellung genommen. Der Gouverneur erklärte in einem Interview, er glaube nicht, daß Hauptmann der alleinige Entführer des Lindbergh-Kindes gewesen sei. Er sei auch nicht der Meinung, daß der Gerechtigkeit durch die Hinrichtung Hauptmanns Genüge getan würde.

Gouverneur Hoffmann gab ferner bekannt, daß er den Generalsstaatsanwalt ohne Rücksicht auf die Entscheidung des Begnadigungsgerichtes beantragen werde, den am Freitag nach Panama abgereisten Dr. Condon verhaften zu lassen. Dr. Condon trat seinerzeit im Zusammenhang mit der Kindesentführung hervor, als er die von den Entführern geforderte Lösegeldsumme an der von den Verbrechern bestimmten Stelle niederlegte. Dr. Condon hatte in den letzten Tagen eine Aufzählung über die Zulassung der Entführung in der Presse veröffentlicht. Besagtemündig auf diese Zulassungsaufgabe erklärte der Gouverneur, daß die Behörden berechtigt seien, die Angaben des Verfassers, der behauptet, daß mehr als eine Person an dem Verbrechen beteiligt gewesen sei, und der sogar soweit geht, zu sagen, er kenne zwei der Verbrecher, zu überprüfen. Wenn sich die Behauptungen Dr. Condons als richtig erweisen sollten, seien die Behörden berechtigt, die Namen der in den Aufzählungen angeordneten Mittäter zu erfahren.

Ein Unfall. Der 24 Jahre alte Martin Hoffmann aus Neuburg wurde von der Größen Straßkammer in Mainz wegen Einfluchtverbrechens nach § 176 Abs. 3 in vier wollebetenden und in einem Verurteilung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Hoffmann hat mit der Wohnnahme der Entmündigung zu rechnen, wenn er nochmals wegen ähnlicher Delikte unter Anklage kommt.

15 Jahre Zuchthaus für einen NSD-Funktionär. In der Person des 23jährigen Fritz Müller wurde vom Ersten Senat des Volksgerichtshofes in Berlin einer der gefährlichsten Berliner NSD-Funktionäre wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Der Sport des Sonntags.

Fußball-Entscheidungen in Sicht.

Dem SV. Wiesbaden fehlen noch 3 Punkte zur Rheinhesen-Meisterschaft.

Favoriten ohne Sieg.

Der 12. Januar war ein ereignisreicher Fußball-Sonntag, nicht nur in Süddeutschland, sondern überhaupt in allen deutschen Gauen.

Einige Zahlen:

Ostpreußen: Preußen Danzig - SuES. Danzig 2:2. Preußen Gamland führt. Brandenburg: Viktoria - Minerva Berlin 0:2.

Riders Offenbar in letzter Minute.

Eintracht Frankfurt - Opel Küsselsheim 4:0. Riders Offenbar - HSV Saarbrücken 2:1. Union Niederrad - SV. 1903 Birmalens 1:1.

Wiesbadener Lokalkivalen unter sich.

3 SVW.-Tore gegen den SV. 02.

Tusvorklauter Dvderhoffplatz mit 3200 Fußballspielern. Bodenverhältnisse gut. Nach Wochen räumenden Tribünen hat sich der Betriemer in etwas

19 Sportvereine

Ihr Arbeitspensum genau so zuverlässig und erst wie vorher. Und diesen 10 Mann merkte man nach Ablauf der 90 Minuten eigentlich eine Überbeschäftigung nicht einmal an.

Der Sieg war gerecht und verdient.

Betrachtungen über die Höhe des Ergebnisses wären wie Revolutionen nach einer missglückten Operation.

während gleichzeitig in Neunkirchen im Treffen zwischen Borussia und SV. Birmalens (2:2) die Punkte geteilt wurden. Die Eintracht hat nach wie vor als aussichtsreichster

Zur Lage:

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Rows include Borussia Neunkirchen, Eintracht Frankfurt, SV. Birmalens, etc.

Endspurt in Rheinhesen.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Rows include SV. 1902 Biebrich, SV. Wiesbaden, SV. Birmalens, etc.

Auswärtige Bezirksklassenergebnisse werden in Wiesbaden mit Miene, Gelte und Stimmung eines Großgewinners in der Lotterie des Winterhilfswertes aufgenommen.

Wie stehts heute?

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Rows include SV. Wiesbaden, SV. Birmalens, SV. Küsselsheim, etc.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Rows include SV. Geisenheim, SV. Riders Wiesbaden, SV. 08 Schierstein, etc.

Table with 4 columns: Team, Goals, Points. Rows include SV. Erbenheim, SV. Waldstraße, SV. K. Kaurod, etc.

Sicht kommt. Daran denkt bestimmt Langemann schon seit einer ganzen Weile. Denn seine Angerorgenen fliegen gleich Sechsen zu Siebentritt und dem aufgeregten Wilhelm.

Fein Pöfer! Siebentritts Kapsel hat 'drin', wenn der Junge nicht auf der Linie gerettet hätte. 5:3 Eden. Los Siebentritt! Los Barthel! Da liegen beide auf der

Jetzt kommen die Individualkämpfe an die Reihe. Biebricher Einzelaktionen sollen jetzt den SVW. mürbe machen. Mitunter gefährlich, im Ganzen aber doch

Was Blaumeiß nicht mehr da? Was denken Sie? Beters Kattenerleiter war zu gut gemeint. Rantes Ein

Jugend des SVW.: Jungmänner - Volt-SV. (Jungmänner) 1:3; Jugen. - Volt-SV. (gem. Jugen) 5:1. Knaben - Biebrich 0:2 ausgefallen.

Riederlage des Tabellenersten.

Kreisklasse I, Wiesbaden:

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like Schierlein, Kiders Wiesbaden, SpBg, Nassau, etc.

Den Nimbus seiner Unbesiegbareit hat Hr. Geisenheim in Schierlein dahingegen müssen. Die Tatsache als solche ist bemerkenswert. Nicht der Sieg. Den haben wir den Schwarzweissen zugetraut. An der Gesamtlage freilich ändert sich nichts oder doch nur wenig.

Die Schierleiner sind wieder da!

Triumphierend melden sie die erste Niederlage des Favoriten Geisenheim! Mehr als 500 Zuschauer waren erschienen und sahen einen faszinanten, anspannenden Szenenreichen Kampf, den die Einheimischen dank ihres aufopfernden Spielers verdient gewonnen.

Das „Meine Lokalbergs“

Den Vorkampf auf „Meinchen“ genannten die Kiders durch größte Geschlossenheit und Routine. Bei der Partie wurde ein schnelles und lautes Spiel gespielt, doch vermochte sich die verjüngte Angriffstreibe der Blauweissen noch nicht entscheidend vor dem gegnerischen Heiligtum durchzusetzen.

Spöttische in Fahrt.

Nach dem Sieg in Schierlein dieses zahlenmäßig klare Ergebnis gegen die Hochheimer Kampfliste, die bis zur letzten Minute mit volstem Einsatz kämpfte, bei der Pause jedoch bereits mit 2/0 abgeklungen war, iperant zeitweilig unter Jubelstimmung eines Spielers auf 2/3 herantrat, um aber dann doch dem entschlossenen Stürmer des Gastgebers, der reichlich spät in Form gekommen ist, zu unterliegen.

Ein wertvoller Punkt

blieb in Sonnenberg-Rambach zurück. Allerdings bedurfte es aller Kräfte, um der bei der Pause mit 1/0 vorne liegenden SpBg. Elbillie wenigstens ein Unentschieden abzutrotzen.

Zurück.

Dr. med. R. Kranz
Sprechstunden nachm. 3-5 1/2 Uhr
Taubenstraße 5

Fuß-Belte

Große Burgstr. 17 - Tel. 21824
effizient schmerzlos Hüftgelenke,
Sorbant, einpomp. und Dünndarm.
- Fußmassage -

Auto- und Motorrad-Zylinder

Karl Hühnergardh
Spezial-Werkstätte
für Auto-Ersatzteile
Wiesbaden, Platter-Str. 18
Telephon 28471.

Zum Frühjahr bestellt man
jetzt

Gardinen u. Stores
bei Louis Franke
Lilhelmstraße, Ecke Rathausstr.

Zwangs-Berufseigerung.

Dienstag, den 14. d. M., werden
öffentl. meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigert:
11 Uhr Vormittags, 40. bestimmt:
1 Drehbank, 1 Bohrmaschine,
versch. Handwerkzeuge u. Mo-
toren, 1 Volt. Material u. a. m.
2 1/2 Uhr Vormittags, 29. teilweise
bestimmt: 1 Rindfleisch, 1 Kalb-
fleisch, 1 Gans, 1 Hahn, 1
Schaf, 1 Lamm, 1 Ziegen, ein
Speiseschrank, 3 Büchereifränke,
1 Standuhr, 2 Klaviere, 2 Näh-
maschinen, 1 Feder, Wagen u. a. m.
Wiesbaden, den 13. Januar 1936.
Richter, Obergerichtspräsident,
Telephon 22015. Adolfsallee 22.

Todesfälle in Wiesbaden

Käthe Weverholl, geb. Weiler,
57 J., Erbacher Str. 2, * 9. 1.
Elisabeth Doe, ohne Beruf, 65 J.,
Wolfsbüchel 7, * 10. 1.
Johes Schlöter, Kaufmann, 68 J.,
Kornreiterstr. 5, * 11. 1.
Maria Weintgen, 5 Monate, Adel-
heidstr. 82, * 11. 1.
Karl Willen, Landwirt, 59 Jahre,
St. 2, * 11. 1.
Stefel Anst. ohne Beruf, 21 J.,
* 11. 1.

W. Biebrich,
Haupt-Kräftler, geb. Maner,
Bism. 63 J., Schöngasse 22, * 9. 1.

Rheingauer. Dann glück Brenner aus, nachdem Cipriani und
Edu vorher geflohen hatten. - Sonnenbergs Jugend gegen
Dohheims Jugend 4:1.

Fataler Punktverlust.

Kreisklasse II, Wiesbaden:

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like Reichsbahn-TSG, Erbenheim, etc.

Dem Tabellenführer ein Bein gestellt.
Nachdem die Reichsbahn kürzlich in Raurob eine
sehr gute Partie lieferte, zeigte sie auch gegen den Tabellen-
führer Erbenheim eine ansprechende Form. Das erzielte
Unentschieden ist durchaus verdient und gewinnt
noch an Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß die Gäste
zeitweise mit zwei Toren im Rückstand lagen (!). Bis da-
hin hatten die Reichsbahner das zusammenhängendere, tech-
nisch bessere Spiel gezeigt. Später ließen sie allerdings
nach, so daß die Kampfpartei der Erbenheimer sich noch vor
der Pause in einem Gegenfreistritt auswirken konnte. Aus-

Harde Kämpfe vor dem Wurfkreis.

Darmstädter Doppelsieg.

Gau Südwest:

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like Darmstadt, Ingoberta St. Ingbert, etc.

Das Spiel VVN Kaiserslautern gegen Tu.
Hagloch wurde nicht ausgetragen. Die bereits befe-
stigten Mannschaften schlugen die schlechteren, so
daß sich an der Rangordnung, außer dem Platzwechsel von
SV. 1898 Darmstadt und Hagloch, nichts geändert hat. Wohl
aber lohnt es sich, einen Blick auf die Torerbeiträge zu
werfen. Als erster Verein im Gau hat die Polizei+SV.
Darmstadt vorne die 100 übergriffen. Die Saarländer
machten ihm nur während der ersten Halbzeit zu schaffen,
wo er noch nicht mehr als ein 5/4 herausziehen konnte; im
zweiten Teil wurde die Überlegenheit jedoch deutlich.
Einen ähnlich „anständigen“ Sieg wie die Polizisten hat
nur noch der TSV. Hertsheim, der in einem auf-
fallend torarmen Treffen (Halbzeit 2:1) diesmal vom dem
TSG. Frankfurt nicht viel dazu bekam. Der SV. 1898
Darmstadt konnte durch seinen Sieg über den SV. Wies-
baden Geminn wieder über Verlust bringen; er steht auch
nach Berichtspunkten heute bereits günstiger als St. Ingbert,
das als Dritter jedoch ein negatives Torverhältnis aufweist.
Bei Hagloch ist gerade Ausgleich vorhanden. Alle übrigen
Mannschaften sind auf der Verlustseite schon härter be-
lastet.
Sportvereins Hintermannschaft konnte den
Auf, die beste des Gaus zu sein, nicht mahren. Hertsheim
(sowohl wie Polizei Darmstadt) sind bis jetzt mit weniger
Gegentreffern durchgekommen. Den zweitbesten Punkt, mit
die wenigsten Treffern (Halbzeit 2:1) diesmal nur dem
TSG. Frankfurt nicht viel dazu bekam. Der SV. 1898
Darmstadt konnte durch seinen Sieg über den SV. Wies-
baden Geminn wieder über Verlust bringen; er steht auch
nach Berichtspunkten heute bereits günstiger als St. Ingbert,
das als Dritter jedoch ein negatives Torverhältnis aufweist.
Bei Hagloch ist gerade Ausgleich vorhanden. Alle übrigen
Mannschaften sind auf der Verlustseite schon härter be-
lastet.
Sportvereins Hintermannschaft konnte den
Auf, die beste des Gaus zu sein, nicht mahren. Hertsheim
(sowohl wie Polizei Darmstadt) sind bis jetzt mit weniger
Gegentreffern durchgekommen. Den zweitbesten Punkt, mit
die wenigsten Treffern (Halbzeit 2:1) diesmal nur dem
TSG. Frankfurt nicht viel dazu bekam. Der SV. 1898
Darmstadt konnte durch seinen Sieg über den SV. Wies-
baden Geminn wieder über Verlust bringen; er steht auch
nach Berichtspunkten heute bereits günstiger als St. Ingbert,
das als Dritter jedoch ein negatives Torverhältnis aufweist.
Bei Hagloch ist gerade Ausgleich vorhanden. Alle übrigen
Mannschaften sind auf der Verlustseite schon härter be-
lastet.

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like Polizei Darmstadt, TSG Hertsheim, etc.

Rangliste Ausbauer

brachte Sportverein in Darmstadt um den durchaus
möglichen Erfolg, denn der SV. 1898 machte mit Erfolg für
Fiedler, Juchs und Delp antreten. Die Wiesbadener legen
kald durch Kern und Bohrmann mit 2/0 in Führung, und als
Wetz durch Straußwurf in einem Alleingang den Aus-
gleich für Darmstadt erzielt hatte, brachte Bohrmann zwei
Minuten vor der Pause mit Straußwurf den SVW. noch
einmal nach vorne. Aus dem 3:2 für Wiesbaden bei Seiten-
wechsel machte Freund jedoch im zweiten Teil bald ein 4:3
für Darmstadt, und nachdem Kern wieder auf 4:4 beige-
kommen war, keilten Kaltenbach und Wetz die Partie auf
6:4 für Darmstadt. Ein Tor konnte Bohrmann noch auf-
holen. Im Endkampf schraubten Freund und Kaltenbach
das 6:5 aber auf 8:5. Die Blauen bejagen den längeren
Atem, den wir am Samstag den Gelben gewünscht hatten.

Polizei Wiesbaden konkurrenzlos.

Bezirksklasse:

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like SV. Wiesbaden, Tu. Kalkel, etc.

Der Polizei-SV. Wiesbaden sah laudend zu, denn er
liegt nun nach der dritten Niederlage des Tu. 1846 Biebrich
mit 6 Punkten Vorkprüfung vor dem Zweiten. Wer will ihm

dauer und zähe Energie erzwangen dann den Gleichstand,
doch hatten die Gäste noch das Recht, in dem harten Kampf
ihren rechten Verteidiger durch Platzverweis zu verdrängen,
eine Schwächung, welche die Elf in dem kommenden entschei-
denden Treffen gegen St. Waldkirch unter Umständen
empfindlich veripuren kann.

Nun haben sich die Erbenheimer zu guter Zeit doch
noch einen der augenblicklichen Lage nach überforderten
Punktverlust geleistet. Damit wurde der von Kassau Dieben-
bergen herbeie SV. Waldkirch gestern also zweifacher
Steiger, der in Erbenheim alles auf eine Karte setzen wird.
Tu. Biebrich fertigte den SV. Nassau nach einer erst
knappen 2:1-Faldbeführung sehr sicher ab. SV. Biebrich
haben nach wieder Punkte auf und verließ erstmalig
den letzten Tabellenplatz, den seit der Wiesbadener SV.
SV. einnimmt. Bei der Pause lagen die Taunusstädter be-
reits mit 3:0 vorne. Allerdings ist bei diesem Resultat zu
berücksichtigen, daß der SV. aus vereinsinternen Grün-
den zur Zeit keine 2. Mannschaft in die Punktspiele ent-
sendet.

Gruppe Rheingau: SV. Winkel - SpBg.
Frauenstein 4:2.

nach etwas anhaben? Um so schärfer entbrennt jetzt der
Kampf um den 2. Rang, den augenblicklich noch der vorjäh-
rige Meister innehat. Wie lange noch? Bei der nachfolgen-
den Schlagkraft ist es sehr wohl möglich, daß kein geübter
Bezwinger oder der SV. bald an ihm vorbeiziehen. Am
Ende ist es klar geworden. Groß-Wiesbaden hat Groß-
Mainz zurückgebracht. Unbeeinträchtigt vom dem Wettstreit
vorne und hinten zieht der Tu. 1846 Kalkel in der Mitte
ruhig seine Bahn. Das Unentschieden gegen die Post hat
ihn nicht aus dem Gleichgewicht gebracht.

Der Stand:

Table with 3 columns: Team Name, Score, Opponent. Includes teams like Polizei Wiesbaden, Tu. 1846 Biebrich, etc.

NSK. und SV. 1919 außer Gefahr?

Der NSK. hat genau das Ergebnis des Vorjahres um-
gedreht. Er überholte - ohne Emil Hartmann - durch
zweckmäßige, flüssige Zusammenarbeit im Sturm. Nun noch
ein etwas bemesslicher Rechtsantritt, und eine annehmbare
Ausstellung für den Angriff ist gefunden. In der ersten
Halbte hatten die Rotweissen das Spiel länger in der Hand.
Nach einer guten Viertelstunde führten sie 3:0, und es sah,
als der Rückstand auf 5:1 erweitert war, nach einem hohen
Wiesbadener Sieg aus. Aber 6:3 beim Wechsel vom der
Gegner im zweiten Abschnitt, der zum größeren Teil ihm
gehörte, auf 6:4 heran. Man konnte bange um den End-
erfolg der Einheimischen, bis Fritz Hartmann innerhalb
3 Minuten den Vorprung auf 9:4 erhöhte. Abgepfeifte
Strafwürfe ergaben zuletzt noch zwei Treffer für Kalkel.

Der SV. 1919 Biebrich hat sich im entscheidenden
Augenblick wieder gefunden. Gelegentlich Selbstvertrauen
ließ ihn in prächtiger Haltung gegen den hoffnungslos
ankündenden Tu. Kalkel im letzten Drittel in diesem
Sahre erringen. Die Gäste hielten das Spiel offen. Gegen
die überlegene Abwehr war ihr Angriff jedoch machtlos.
Nehe als das Ehrenrot, das in der 6. Minute der zweiten
Halbte beim Stande 7:0 noch halbwegs aus einem Strafwurf
fiel, war nicht zu erreichen. Um so erfolgreicher würde der
uneigennützig handelnde Biebricher Sturm. Schon bis zur
Pause hatten Bierod und Böhrer je dreimal eingestossen;
im zweiten Teil half ihnen Weig. Bei dieser

Käuferverschiebung in Biebrich
darf man darauf gespannt sein, wie der Kampf mit dem
Ortsgegner, Tu. 1846, am nächsten Sonntag verlaufen
wird, denn der Turnverein hat auch in Erbenheim zu
erkennen gegeben, daß er augenblicklich nicht in besserer
Form ist. Vier Ersatzleute für den Tormann Arnold, den Mittel-
läufer Pries und die Stürmer Jammert und Hody hatten
allerdings das Mannschaftsgefüge nachteilig beeinflusst. Die
Erbenheimer waren zunächst zweimal in Führung gegangen.
Den ersten Treffer glück der Mittelstürmer Kraus aus. Bei
2:1 war den Biebrichern von dem Schiedsrichter Hebel-
Frankfurt, der die Fägel straff hielt, eine 10-Meter-
Strafspiel, welches nicht anders entwickelt; aber er wurde
verworfen, und nun an hatten die Einheimischen das
Spiel fast in der Hand. Es klappte immer besser bei ihnen.
Erst beim 5. Versucht kam Sell noch halbwegs zum zweiten
Treffer für Biebrich, und nach dem 7. fandte Rath von
Halbreds zum drittenmal ein.

2. Mannschaften: SV. Wiesbaden - Tu. 1846
Biebrich 1:8; Tu. 1846 Kalkel - Post Wiesbaden 6:8; SV.
1919 Biebrich - Tu. Kalkelheim 6:9 (6:3).

ALBERT C. MÜLLER-URI
HILLEVI MÜLLER-URI
GEB. ODENBERG
GEBEN IHRE VERMÄHLUNG BEKANNT
JANUAR 1936
WIESBADEN
IDSTEINER STRASSE 23
TYGELSJO
SCHWEDEN

Fichtennadel-Franzbrannwein
vereint die Wirkung des Franzbrannweins mit
der des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbrannwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Jochsch, Nerven-, Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar außerordentlich Nerven und Muskeln
und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in
den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie
zur Massage. Vorratig in Originalflaschen 76 Pf.
1.40 Mk., 2.70 Mk. sowie lose ausgegossen.
Drogerie „Hygiea“ Tauber
Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34, Telefon 22121

Hellmut
Gesunder Sonntagssjunge
angekommen.
Dies zeigten in dankbarer Freude an
Karl Blum u. Frau
Liselotte, geb. Schedel.

Gebr. Olsson
Biechstraße 17
Fernruf 24024
Licht- und
Kraftanlagen
Reparaturen
fachmännisch
preiswert
städt. Konz.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme, sowie für die vielen Blumen-
spenden anlässlich des Hinscheidens meiner
geliebten Frau, unserer guten Mutter sagen
wir auf diesem Wege unseren herz-
lichsten Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Gebhardt für seine trostreichen
Worte am Grabe.
P. Nassau u. Kinder.

Jugend: BK. Erdheim - HSK. Wiesbaden 8:3 (3:2); Sportfreunde - Sportverein 4:3 (2:1); TqD. Schierlein - Td. 18:6. Viechtig ausgefallen.

Kreis Wiesbaden.

1. Kreisklasse:

Table with 4 columns: Eintracht Wiesbaden, TqD, VfL, Sportfreunde Wiesbaden. Rows show games and scores.

Unsportliches Verhalten

Der TqD. Winkel führte dazu, daß die Begegnung mit Eintracht bereits kurz vor dem Wechsel beendet war. Ein Winkler Spieler war dem Wechsel verweigert worden.

Entscheidet das Torverhältnis?

dann ist es sehr leicht möglich, daß die TqD. Geisenheim, die sehr schon genau zwei Tore wie Eintracht ertragen hat und, da sie vier Spiele zurück ist, noch eine beträchtliche Verbesserung ihrer Habenseite erwarten darf.

Winkel am Ende

ergab die Niederlage der Sportfreunde gegen die TqD. Wallau. Die Wiesbadener haben als erste Mannschaft dieser Abteilung den Kampf um die Punkte abgebrochen.

Hockey im „Süden“.

Zweimal Wiesbaden.

Die Hockeykämpfe des Sonntags wurden, vornehmlich in Koblenz und Württemberg, durch ungünstiges Wetter stark beeinträchtigt. Eine ganze Reihe von angelegten Spielen kam überhaupt nicht zum Austrag.

Bekanntmachungen.

Wetz, den Bescheid mit Kraftfahrzeugen in der Binger- und Liebenauerstraße.

Auf Grund des § 12 der Polizeiverordnung über die örtliche Verkehrsregelung vom 19. April 1929 werden in Ergänzung der Anlage B II a usw. verkehrs- und sicherheitspolizeiliche Gründe die Binger- und Liebenauerstraße in der Gemarkung Wiesbaden-Sonnenberg für die Durchfahrt von Kraftfahrzeugen vom 1. März 1931 ab bis auf weiteres gesperrt.

Öffentliche Mahnung.

Die Zahlungspflichtigen werden hiermit an die Entrichtung der nachstehenden fälligen Steuern und Abgaben öffentlichlich gemahnt.

Wiesbaden, den 11. Januar 1936.

Städtische Steuerkasse.

Deutsches Theater.

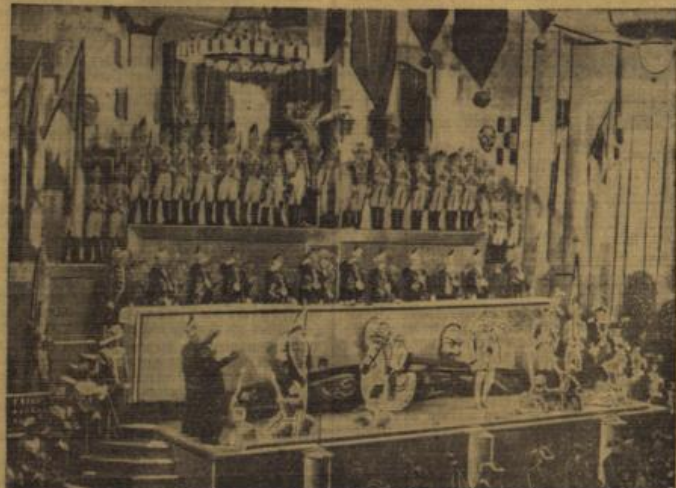
Dienstag, den 14. Januar 1936. Stammreihe G. 17. Vorstellung. Polenlied. Operette in 3 Akten von Oscar Reddol.

Karneval im goldenen Mainz.

Beginn der Sitzungen.

Am 19. Januar 1838 kamen im „goldenen Mainz“ eine Anzahl von Bürgern, Künstlern und Bozern zusammen und organisierten durch Gründung des Mainz-er Carneval-Vereins die „Mainzer Faschenspiele“, ein Volksfest, das seit dem frühen Mittelalter im alten Mainz mit allerlei nährlichem Spiel begangen wurde.

dem Bunde die Karrenfahrer und die Vertreter von Partei, Staat und Stadt. Provinzialdirektor Wehner dankt für die Begrüßung und entpuppt sich in seiner Ansprache als Leuchte der nährlichen Redekunst.



Das Schlachtfeld des Eröffnungsspiels.

(Foto: Petri, 39.)

der Karnevalsmetropole Mainz führt, die hier einige Stunden des Frohstuns und der Karreitei im Kreise fröhlicher Menschen verbringen. Vor alle die Sitzungen sind es, die in der Welt ihrer Darbietungen immer einen Hauptanziehungspunkt bieten.

1. Herrenziehung

In der durch Prof. Muel von der Staatschule für Kunst und Handwerk, Mainz, künstlerisch ausgestatteten „Kartenhalle“, der Mainzer Stadthalle. Nach altem Brauch waren schon mehrere Stunden vor Beginn der Sitzung die Mainzer Karrenhelfer in die „gut Stub“ gezogen, um hier beim Schilde mitgebrachter Kerzen (die Beleuchtung wird grundsätzlich erst beim Eröffnungsspiel eingeschaltet) bei Kartenspielen die Wiedererweckung des Prinzen Karneval und damit den Beginn der „Kampagne“ gegen Mäuser, Spießer und Philister zu ermarken.

bald auch die „ringelgezogenen“ kommen werden. Der „offizielle Teil“ war damit sojungen erledigt, und nun kamen sie alle wieder und schwammen die nährliche Bräufel.

Der Mainzer Karneval im Dienste des Winterhilfswerkes.

Aus dem Gefühl echter Volksgemeinschaft heraus und getreu seinem Bohlprogramm „Wir wollen denken“ haben sich am Sonntag alle karnevalistischen Organisationen und Gassen von Mainz in den Dienst des Winterhilfswerkes durch Ertröpfelung gestellt. Schon in den Vormittagsstunden belebten die bunten Aufmärsche der Gassen die Straßen der Stadt.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 14. Januar 1936. 9. Vorstellung. Stammreihe I. Hofoposus. Komödie in 3 Akten von Curt Goop.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 14. Januar 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttchen.

Kuphaus-Konzerte.

Dienstag, den 14. Januar 1936. 14.30 Uhr. Gesellschaftspaziergang nach dem Weiburger Tal, Rheinblick.

16.15 Uhr: Kaffee-Konzert, ausgeführt von der Kapelle Karl Böttchen.

1. Ouvertüre Romantisch von Alexander Dola. 2. Bolzer aus „Der Kolenkavalier“ von R. Strauß. 3. Sott al Divo (Küsse im Dandeln) von Michel.

Der Rundfunk.

Dienstag, den 14. Januar 1936. Reichsfender Frankfurt 251/1195.

6.00 Choral, Morgenspruch, Ginnakel. 6.30 Bon Köln: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand, Wetter, und Schneehöhe. 8.10 Ginnakel.

Deutschlandfunk 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer! Tagesgespräch, Choral. 6.30 Frühliche Morgenginnakel.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit der Angestellten.

In welcher Weise sich die Arbeitslosigkeit der Angestellten seit 1933 verringert hat, zeigt aus Grand eines im letzten Monatsheft des 'Wirtschaftsteils' erschienenen Berichtes das nachstehende Schaubild. Die Arbeitslosigkeit der Angestellten ging von Ende November 1933 bis Ende November 1935 um 237 498 oder 51,1% im Anteil an der Gesamtbeschäftigten von 12,5% auf 11,4% zurück. Die entsprechende Abnahme der Arbeitslosigkeit der Frauen übertrage dabei die den Angestellten ebenso wie übrigens auch bei den Arbeitern die der Männer erheblich, und zwar vermindert sich die Arbeitslosigkeit der männlichen Angestellten um 47,6%, die der weiblichen Angestellten um 59,9%.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Die Zahl der Arbeitslosen der Berufsgruppe 'Kaufmännische und Büroangestellte' ging im November das Dezemberergebnis liegt noch nicht vor - um 6116 auf 163 113 zurück. Die Zahl der arbeitslosen weiblichen Angestellten blieb mit 22 509 gegenüber dem Stand vom Ende des Vormonats fast unverändert. Auch die Arbeitslosigkeit der Berufsgruppe 'sonstige Angestellte' hielt sich annähernd auf dem Vormonatsstand. Ende November wurden 40 774 Arbeitslose in dieser Gruppe gezählt.

Umfrichtigungen des Welthandels.

Die Welthandelsumfänge von 92 Ländern, auf die etwa 90 bis 95% des gesamten Welthandels entfallen, lagen in den ersten drei Vierteljahren 1935 mit 64,4 Mrd. RM. erneut um 1,5% unter dem bereits fast geschrumpften Vorjahreswert. Allerdings spiegeln diese Zahlen, bei denen die Außenhandelswerte der einzelnen Länder nach den alten theoretischen Goldparitäten umgerechnet sind, die Entwicklung des Mengenvolumens nicht richtig wieder. Schloffer man demgegenüber die Preisveränderungen aus den Wertpapeln aus, so ergibt sich bei einer detaillierten Volumenberechnung nach Ermittlungen des Statistischen Reichsamtes eine Erhöhung der Außenhandelssummen 1935 gegenüber 1934 um fast 4%. Besonders deutlich kommt die Zunahme des Welthandels an einem neu berechneten Index des Aufwandes für Konsumgüter der einzelnen Länder vor dem Außenhandelsumfängen in der Mätrung jedes Landes an. Dieser Index zeigt, dass die Nachfrage jedes Landes nach Waren aus dem Ausland, die die Gesamtheit der nationalen Binnenwirtschaften am zweckmäßigsten kennzeichnen. Nach dieser Berechnungsmethode lag der Index der Welthandelswerte im Jahr 1935 - Januar bis September zusammengenommen - um rd. 5% über Vorjahresstand und sogar um 14% über 1933.

Sowohl die Mengenberechnung als auch die Analyse nach Werten läßt eine allmähliche Überwindung der Weltwirtschaftskrise erkennen. Dabei sind bemerkenswerte Unterschiede nach Wirtschaftsräumen eingetreten. Sehr viel ungünstiger als der Welt handelsdurchschnitt ist die Außenhandelsentwicklung in Europa insgesamt, wo bis Mitte 1935 eine weitere Schrumpfung zu erkennen war. Dabei wurde die Zunahme der Außenhandelswerte in einigen Ländern wie insbesondere in Großbritannien, Schweden und der Tschechoslowakei überkompensiert durch Rückgänge der Goldblockländer, und der Devisenwirtschaftsländer. Erst im dritten Vierteljahr 1935 konnte sich auch in Europa eine leichte Besserung an, wobei allerdings der kriegsbedingten Einfuhrbeschränkung in Italien besondere Bedeutung zukommt.

Übertragung der Genehmigung für den Güterverkehr. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister hat bestimmt, daß Anträge auf Übertragung von Genehmigungen für den Güterverkehr nur dann zugelassen werden darf: a) wenn der Erwerber der Genehmigung nicht bereits die Genehmigung zur Ausführung von Güterverkehr hat, b) wenn jedes in die zu übertragende Genehmigung urkundlich ausgeführt Fahrzeug mindestens 6 Monate vor Eingang des Übertragungsantrags auf den bisherigen Inhaber der Genehmigung polizeilich zugelassen war, c) wenn der bisherige Inhaber der Genehmigung den Güterverkehr im Kalenderjahr 1935 als Hauptgewerbe ständig und laufend betrieben hat. Feststellungen hierüber sind durch Einrichtnahme in die Beförderungsprotokolle (§ 24 der Reichsdurchführungsverordnungen zur Überlandverkehrsordnung) und die Geschäftsbücher des Beförderers zu treffen. Anträge auf Übertragung der Erlaubnis werden durch diese Anordnung nicht berührt.

Verbot der Erziehung von Reizeburen. Um zu verhindern, daß aus Anlaß der Dampfen neue Reizeburen erichtet werden, für die bei der großen Zahl der bereits bestehenden Reizeburen kein Bedürfnis besteht, hat der Reichsverkehrsminister mit dem Reichsminister für Volkswirtschaft und Propaganda durch Anordnung vom 8. 1. 1936 die Reizeburen von Reizeburen bis zum 30. 8. 1936 verboten.

Deutschlands Weinausfuhr. Im Oktober 1935 liegt die deutsche Weinausfuhr auf 97 599 (88 193) Doppelzentner, wertzünftig auf 1,87 (1,92) Mill. RM. Die Jahweinausfuhr erfuhr eine Erhöhung auf 45 645 (37 355) Doppelzentner, wertzünftig lag sie auf 912 000 (734 000) RM. Die Jahweinausfuhr lag auf 1978 (1132) Hektoliter im Werte von 201 000 (119 000) RM. Die Jahweinausfuhr im Oktober mit 89 (97) Hektoliter fällt in der Weinausfuhrhandelsbilanz kaum ins Gewicht. Etwas angetrieben ist auch die Flaschenweinausfuhr und zwar auf 1432 (1358) Hektoliter im Betrage von 399 000 (323 000) RM.

Energiegesetz fördert Investitionen der Elektrizitätswirtschaft. Die Währungsreform der deutschen Elektrizitätswirtschaft hat in den ersten Monaten außerordentlich entwickelt. Die Auslandsausfuhr erfuhr eine leichte Steigerung. Rückgang der der ermarkteten Leistung im Vergleich mit dem Vorjahreswert. Die Erhöhung der Produktion ist in erster Linie auf das Energiegesetz zurückzuführen. Der vor Weidmanns feisonmäßige verkehrte Absatz von Elektrogeräten hielt sich zum mindesten auf Vorjahreshöhe. Auf dem Ballungsgebiet ist für die nächsten Monate mit größeren Aufträgen zu rechnen, da die Elektrifizierung der Strecke Nürnberg-Halle nunmehr endgültig beschlossen ist. Die Befellungen der Reichspost befrachten sich fast ausschließlich auf Verstärker-Einrichtungen und Fernsprechanlagen. Aus den Kreisen der privaten Speicher- und Fernsprechanlagen und apparaten gingen zahlreiche Aufträge ein. Die Rundfunkindustrie hat eine entsprechende Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen.

Einbau-Berger Brauereien AG. W. G. Diese Brauerei weist für 1934/35 (30. 9.) einen Gewinn von 439 457 (432 471) RM. aus, wozu wieder 5% Dividende verteilt werden sollen. Das Geschäftsjahr 1934/35 war nach dem Bericht im allgemeinen nicht ungünstig. Die allgemeine Besserung bei den Brauereien hätte sich bei der Gesellschaft noch mehr auswirken können, wenn nicht der Betrieb durch den Weingenuß beeinträchtigt worden wäre. Der finanzielle Stand habe sich im abgelaufenen Jahre erheblich gebessert. - Der Absatz im Beginn des neuen Geschäftsjahres war in den ersten Monaten abfallend, dagegen zeigte sich im November eine Besserung.

Die Pariparlare Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft (DBS.) in Darmstadt hat das neue Jahr mit einer Darlehensübergabe von 144 000 RM. zur Erstellung und Einbindung von 115 Eigenheimen begonnen. Nach der vorgenommenen Darlehensumschichtung liegen der DBS. noch weitere 4 1/2 Mill. RM. bare Mittel zum Abruf bereit.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 13. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz freundlich. Da die Nachfrage der Kreditkraft sich verringert hat, eröffnen die Kurse weiter freundlich, aber doch mit weitläufiger flüchtiger Geschäft. Die feste Haltung einiger Spezialwerte gab jedoch weiterhin einige Anregung und am Aktienmarkt waren Kursrückbildungen um 1/2 bis 1% im Durchschnitt allgemein. Spezialwerte fanden stärkere Beachtung. Konstantien lagen jeweils 1/2% höher.

Auch chemische Werte eröffneten freundlich. Elektroaktien waren bis 1/2% befestigt. Maschinen- und Metallwerte lagen bis 1/2% höher. Zellulose- und Kautschuk Aktien von 1/2 bis 1%. Der Rentenmarkt lag der behaupteten Kurven still. Am Verlauf blieb die Haltung am Aktienmarkt freundlich. Das Geschäft bewegte sich aber weiterhin in ruhigen Bahnen. Am Rentenmarkt ergaben sich keine Veränderungen. Pfandbrief- und Kommunalobligationen blieben gut behauptet. Auch Stadtschulden lagen bei unveränderten Kursen etwas fester. Tagesgeld notierte 2%.

Berlin, 13. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien meist weiter anziehend, Renten gehalten. Die sonstige Unterbrechung hat an den Aktienmärkten keine Tendenzänderung bewirkt. Von der Rentenmarkt waren wieder Kursrückbildungen eingegangen, obwohl sie sich nicht auf der Höhe von Wochenanfang bewegten. Auf Seiten des beruhsamigen Börsenhandels bestand vereinzelt Realisationsneigung. Während zwar im allgemeinen Besserungen von durchschnittlich 1/2 bis 1% erfolgten, so war doch deutlich wieder Interesse für verschiedene Spezialwerte zu beobachten, wobei meist Anstiehsvermutungen eine Rolle spielten. Montanwerte wiesen vereinzelt kleine Rückgänge auf. Braunkohlenaktien waren befestigt. Auch die Kalkaktien bewegten sich weiter etwas lebhafter. In der chemischen Gruppe war die Entwicklung ungleich. Elektroaktien gingen meist auf Samstagsniveau um. Fremdbücher lagen Tarifwerte. Der Rentenmarkt lag zunächst wieder sehr still. Die Fremdbücherwerte blieben meist unverändert. Industriobligationen bröckelten eher ab. Auch Auslandsrenten lagen verhältnismäßig ruhig. Pfandnotengeld notierte unverändert 2 1/2 bis 2 3/4%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and Devisen for various countries like Argentina, Belgien, Brasilien, etc.

Steuergutscheine.

Table with columns for 1935 and 1936 values for Steuerzuschüsse.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

Table with columns for Datum, Ortswert, and various weather measurements like Temperatur, Luftdruck, etc.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table with multiple columns listing various stocks and bonds under categories like Rhein-Main-Börsen, Berliner Börse, and Renten.